

Juli/August 2023  
E 4508

# 7/8

## Themen

- Sibylle Thelen: Demokratie als Dauerauftrag
- Der VBE im Gespräch
- IGLU-Studie
- Bruttozeit – Nettozeit  
38 Stunden für Bildung.  
Von Andrea Friedrich
- Lederle spricht Klartext:  
Spitzenleistung nicht leicht gemacht
- Beyer hilft weiter
- Erste Hilfe: Sonnenstich
- Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe. Teil 3
- Personalratswahl 2024:  
VBE-Teams stellen sich vor
- Berichte aus den Referaten

## „NUR MIT DIR“ VBE-Kampagne für die Personalratswahlen 2024

Mehr zum Thema auf den Seiten 6 und 7



62. Jahrgang 2023

**Herausgeber:**

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Baden-Württemberg  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2 29 31 46  
Telefax 0711 / 22 93 14 79  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de  
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

**Vorsitzender:**

Gerhard Brand  
Hofberg 33, 71540 Murrhardt  
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46  
E-Mail: [gerhard.brand@vbe-bw.de](mailto:gerhard.brand@vbe-bw.de)

**Geschäftsführung:**

Ines Walter  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2 29 31 46  
Telefax 0711 / 22 93 14 79  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de  
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

**Redaktion/Layout/Herstellung:**

SPMedien, Susanne Preget  
Hofberg 33, 71540 Murrhardt  
E-Mail: [vbe.magazin@vbe-bw.de](mailto:vbe.magazin@vbe-bw.de)

**Anzeigenwerbung:**

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm  
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0  
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-0  
E-Mail: [info@wilke-mediengruppe.de](mailto:info@wilke-mediengruppe.de)

**Mitgliederservice:**

Telefon 0711 / 2 29 31 46  
E-Mail: [vbe@vbe-bw.de](mailto:vbe@vbe-bw.de)

**Rechnungsstelle:**

Alexandra Vock  
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim  
E-Mail: [alexandra.vock@vbe-bw.de](mailto:alexandra.vock@vbe-bw.de)

**Druck:**

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm  
E-Mail: [info@einfach-wilke.de](mailto:info@einfach-wilke.de)

**Redaktionsschluss:**

Magazin 9-23: 18. August 2023  
Magazin 10-23: 8. September 2023  
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Seite 5: Nico ElNino; Seite 10: Robert Kneschke; Seite 12: Igor Link; Seite 16: Wolfilser; Seite 18: pathdoc; Seite 21: OlegKovalevich; Seite 22: lassedesignen; Seite 26: 4zefar; Seite 28: spass; Seite 32: Robert Kneschke; Seite 33: MaFiFo; Seite 36: Andrii Yalanskyi; Seite 47: freshcare; Andrey Popov; Seite 48: Barbara-Maria Damrau – alle AdobeStock ISSN 0942-4628

## Editorial

# Normal ist nicht normal

„Vielleicht sind Krisen auch der Normalfall menschlichen Lebens, und wir hatten bloß einige Jahre, die eine Besonderheit waren“, urteilte Altkanzlerin Merkel kürzlich in einem ihrer rar gewordenen Interviews mit Blick auf ihre zurückliegende Kanzlerschaft und das aktuelle Weltgeschehen. Merkel mag hier etwas zugespitzt formulieren und doch trifft sie einen Punkt. Auch wenn wir in die Kitas und Schulen schauen, stellen wir fest: Normalität, das war einmal. Als Ministerpräsident Kretschmann „pünktlich zu Beginn des Schuljahres die Corona-Pandemie für beendet erklärte, war dies sicher auch der Versuch, unseren Bildungseinrichtungen ein normales Schuljahr zu ermöglichen. Rückblickend müssen wir konstatieren: Corona mag sich zurückgezogen haben, die Arbeitsbelastung und der Personalmangel aber sind geblieben. Als der VBE in den ersten Schulwochen rund 1.000 Schulen im Land zur Unterrichtsabdeckung befragt hat, waren die Ergebnisse desaströs und von einem normalen Schulalltag konnte keine Rede sein.

Die VBE-Studie landete auf den Titelseiten aller großen Tageszeitungen und zog eine hitzige bildungspolitische Debatte nach sich. Nochmals angeheizt wurde diese durch die Veröffentlichung des nicht minder besorgniserregenden IQB-Bildungstrends im Oktober letzten Jahres. Und spätestens jetzt befand sich auch der Ministerpräsident wieder im Krisenmodus: Ein eigens von ihm einberufener Krisengipfel fasste die Bildungssituation ins Auge, ohne allerdings zu wirklichen Resultaten zu kommen. Der VBE legte daraufhin im Dezember mit seiner jährlichen Schulleitungsstudie nach – die erschreckende Erkenntnis: Noch nie war die Berufszufriedenheit geringer, noch nie spielten mehr Schulleitungen mit dem Gedanken, hinzuschmeißen. Im Kita-Bereich führte unsere jährliche DKLK-Studie, wohlgemerkt die größte Kita-Studie im deutschsprachigen Raum, zu ähnlichen Ergebnissen: An immer mehr Kitas kündigen pädagogische



Gerhard Brand

Fachkräfte als Konsequenz der Arbeitsbelastung.

Aufgeschreckt durch die Wucht dieser und weiterer Studien formulierte die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) dann im Januar ihre berühmten „Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel“, die auf Landesebene schließlich in ein Paket von sage und schreibe „18 Maßnahmen für die Unterrichtsversorgung“ gipfelten. An den Kitas fielen indessen die vom Land getroffenen Maßnahmen, welche vor allem auf den Direkteinstieg und die Aufweichung von Qualitätsstandards setzen, deutlich schmaler aus.

In diesen Tagen nun verabschiedet sich dieses turbulente Schuljahr in den Sommer. Was bleibt? Vor allem die Erkenntnis, dass die Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer allen Widrigkeiten zum Trotz einen großartigen Job geleistet haben! Der VBE hat das Seine getan, um dabei bestmöglich zu unterstützen: mit klaren Stellungnahmen, wirkungsvollen Bildungsstudien und vollem Einsatz. Dieses Engagement werden wir selbstverständlich auch bei den anstehenden Personalratswahlen 2024 weiter fortsetzen. Alle Infos zu unserer Wahlkampagne finden Sie in diesem Heft. Für unsere Wahlliste suchen wir übrigens noch möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten aller Alterskategorien und Schularten – denn auch dies ist eine Erkenntnis aus diesem Schuljahr: Gemeinsam sind wir stark!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

# Demokratie als Dauerauftrag

„Größer, bunter, interaktiver“ – so will sich das neu gestaltete, soeben wiedereröffnete Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart präsentieren. Der authentische, für heutige Verhältnisse bescheiden anmutende Ort, an dem der erste deutsche Bundespräsident seine letzten Lebensjahre verbrachte, lädt zur Erkundung ein. Wer waren Heuss und seine Ehefrau Elly Heuss-Knapp? In welcher Zeit lebten sie? Was für ein politisches Verständnis brachten sie mit in das Amt, das mit der Gründung der Bundesrepublik erst entwickelt werden musste? Der Rundgang durch das einstige Wohnhaus bietet Demokratiegeschichte zum Anfassen. Die neue Dauerausstellung schafft Zugänge für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ihr Titel, angelehnt an eine Heuss'sche Formulierung, ist Programm: „Demokratie als Lebensform“.

Als Heuss sein Amt antrat, wusste er, dass die deutsche Demokratie nach den Verwüstungen durch die NS-Diktatur ganz von vorne anfangen musste, gewissermaßen beim Buchstabieren des Wortes Demokratie. Heute geht vielen der Begriff wie selbstverständlich von den Lippen. Die meisten Menschen in unserem Land kennen keine andere Staatsform. Die deutsche Demokratie hat sich etabliert. Sie richtet sich darauf ein, im Mai nächsten Jahres den 75. Geburtstag des Grundgesetzes zu feiern. Und doch sind die Worte des ersten Bundespräsidenten von unverminderter Aktualität. Demokratie will immer wieder aufs Neue gelernt und gelebt werden. Selbst wer alle Buchstaben kennt, wird mit dem Ausbuchstabieren nicht so schnell fertig. Demokratie ist ein Dauerauftrag.

Diese Erkenntnis reift heute, in Zeiten innerer und äußerer Bedrohungen der Demokratie. Die Erosion demokratischer Werte ist Thema in Deutschland, und sie findet statt in Europa und darüber hinaus. Weltweit hat eine Welle der Autokratisierung viele Staaten erfasst. Empirische Studien wie der Demokratie-Index „V-Dem“ (2022) der schwedischen Universität Göteborg verorten gut 70 Prozent der Erdbevölkerung in Autokratien und Diktaturen. Demgegenüber leben 13 Prozent aller Menschen in liberalen Demokratien, wei-



Sibylle Thelen, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

tere 17 Prozent sind in „defekten“ Demokratien zu Hause. Die Welle der Autokratisierung droht weitere Länder mitzureißen. Ursachen sind die Krisen unserer Zeit, aber auch die Verlockungen des Autoritären, die Folgen gezielter Desinformation und toxischer Polarisierung.

„V-Dem“ ordnet Deutschland als liberale Demokratie ein. Das Ergebnis ist erfreulich, doch es ist als Ansporn zu verstehen, den Gefährdungen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung aktiv zu begegnen. Anhaltspunkte dazu geben aktuelle Untersuchungen zum Zustand der deutschen Demokratie, die auffällig oft auf eine problematische Diskrepanz verweisen: Einerseits erfährt Demokratie als Staatsform grundsätzliche Zustimmung. Andererseits sind viele Menschen unzufrieden mit ihrer Umsetzung. Die Kritik beginnt dort, wo es im gelebten Alltag konkret wird – etwa mit dem Respekt vor Andersdenkenden, der Verwirklichung von Chancengleichheit, der Bedeutung von Minderheitenrechten, dem Aushandeln von Kompromissen.

Hier gilt es anzusetzen. Wir brauchen Formate, Räume und Gelegenheiten, um Demokratie erfahrbar zu machen – um ihre Voraussetzungen zu vermitteln, um uns über ihre Prozesse und Potenziale zu verständigen. Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe stellt sich insbesondere in der Bildung und Begleitung junger Menschen.

Politische Bildung zielt auf Analyse-, Urteils- und Partizipationsfähigkeit mit dem Ziel der Mündigkeit. Demokratiebildung fördert aktive Teilhabe, Handlungsorientierung sowie Empathie- und Beziehungsfähigkeit. Beides zusammen schärft Demokratiekompetenz – und damit nicht zuletzt einen realistischen Blick für das, was Demokratie leisten kann. Meinungs- und Willensbildung vollziehen sich im gemeinsamen Aushandlungsprozess. Neues entsteht im fair und sachlich ausgetragenen Konflikt.

Die lernende Auseinandersetzung mit Demokratie hat viele Dimensionen. Je nach Alter, Zielgruppe und Kontext setzt sie unterschiedlich an. Der „Leitfaden Demokratiebildung“, der seit dem Schuljahr 2019/2020 für alle Schulen im Land gültig ist, hat das zum Ziel – im Fachunterricht, als fächerübergreifender Ansatz, in der Schulkultur, in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Die Kultusministerkonferenz hat zudem die demokratische Schulentwicklung als Querschnittsaufgabe formuliert. Raum für entsprechende Angebote gibt es reichlich, auch das zeigen Untersuchungen, die sich durchaus als Hausaufgabe lesen lassen. Die „Jugendstudie 2022“, die das Kultusministerium soeben veröffentlicht hat, verweist auf ein nur mittleres Interesse an Demokratie bei den Schülerinnen und Schülern der unterschiedlichen Schularten. 86 Prozent geben an, bisher kein Angebot der außerschulischen politischen Bildung erlebt zu haben.

Der Erhalt der Demokratie, ihre Wehrhaftigkeit, ist als gesamtgesellschaftlicher Auftrag zu verstehen. Diese Erkenntnis muss wie ein Ruck durch unser Land gehen. Darauf, dass es genug andere Menschen gibt, die sich für unsere Demokratie einsetzen, sollte sich niemand verlassen. Auch Desinteresse und Gleichgültigkeit tragen dazu bei, dass Demokratie erodiert. Umso wichtiger ist es, junge Menschen für Demokratie zu begeistern – zum Beispiel, indem sie von klein auf Angebote erhalten, sich selbst auszuprobieren, die eigenen Rechte und Pflichten kennenzulernen, sich als politisch handelnde Personen zu erleben. Dann wird Demokratie als Lebensform erfahrbar – ganz im Heuss'schen Sinne.

Sibylle Thelen, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg  
Foto: LpB/die arge lola



## Der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) geht in die zweite Runde

Der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) – ein Forum für Schulträger und Schulleitungen – geht nach erfolgreichem Start in 2022 am 23. November 2023 in die zweite Runde. Zum zweiten Mal findet am 23. November 2023 in Düsseldorf der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) statt. Der Kongress bietet eine Plattform für den Austausch von Schulträgern und Schulleitungen zu wichtigen Zukunftsthemen im Bildungsbereich. Das Motto in diesem Jahr: „Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine gemeinsame Herausforderung für Schulträger und Schulleitung“.

In Workshops und hochkarätig besetzten Diskussionsformaten nimmt der DSTK innovative Bildungskonzepte und Best-Practice-Beispiele in den Blick – immer mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit.

Themen sind unter anderem: Nachhaltig bauen und sanieren – wie geht das? / Ganztagsangebote nachhaltig gestalten / Nachhaltige Schulverpflegung als Motor eines kommunalen Ernährungssystems / Digitalität und Nachhaltigkeit.

Der Deutsche Schulträgerkongress startet parallel zum Auftakt des Deutschen Schulleitungskongresses, der vom 23. bis 25. November ebenfalls in Düsseldorf stattfindet. Veranstaltet wird der DSTK von FLEET EDUCATION und dem Verband Bildung und Erziehung (VBE). Mitveranstalter sind erstmals der Deutsche Städtetag sowie erneut der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der sich bereits bei der Premiere des DSTK im Jahr 2022 beteiligt hatte.

*VBE-Pressedienst vom 16. Juni 2023*

## VBE fordert Umdenken beim herkunftssprachlichen Unterricht

Zur Forderung des SPD-Landesvorsitzenden Andreas Stoch, den herkunftssprachlichen Unterricht, insbesondere den Türkischunterricht, unter staatliche Aufsicht zu stellen, sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand: „Dieses Thema beschäftigt uns schon seit Jahren, aber bisher ist nichts passiert.“

Der VBE Baden-Württemberg begrüßt den erneuten Vorstoß und fordert ein Umden-

ken des Kultusministeriums bei der bisherigen Praxis. „Das Kultusministerium muss wissen, welche Inhalte an Schulen vermittelt werden. Daher ist die Forderung eines herkunftssprachlichen Unterrichts unter staatlicher Regie folgerichtig“, betont Gerhard Brand.

„Wir stehen für eine offene und liberale Gesellschaft und müssen sicherstellen, dass diese gesellschaftlichen Werte in allen schulischen Fächern vermittelt werden.“

Das gilt auch für den muttersprachlichen Unterricht und den Religionsunterricht der verschiedenen Religionen. Es ist daher dringend notwendig, dass die Lehrkräfte aller Fächer in Deutschland ausgebildet werden. Bildungspläne müssen auf Landesebene konzipiert und der Unterricht, so wie das in allen Fächern der Fall ist, durch den Staat begleitet werden“, sagt die stellvertretende Landesvorsitzende Nicola Heckner.

*VBE-Pressedienst vom 5. Juni 2023*

## VBE kritisiert Kita-Notmaßnahmen als kontraproduktiv

Das Land verlängert seine Kita-Notmaßnahmen um weitere zwei Jahre bis Ende August 2025. Vor allem die mögliche Erhöhung der Gruppenstärke um bis zu zwei Kinder kritisiert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand scharf.

Brand wörtlich: „Die Etablierung der 2022 eingeführten Notmaßnahmen ist ein Offenbarungseid in der Kindertagesbetreuung. Das Ziel, die Größe der Betreuungsgruppen um bis zu zwei Kinder zu erhöhen, ist und bleibt ein Affront gegenüber Erzieherinnen und Erziehern. Das dahinter stehende Ziel, kurzfristig eine gewisse Entlastung hinsichtlich der Aufnahmekapazität an Kitas zu erreichen, hat sich bislang nicht bewährt und birgt immer

mehr die Gefahr einer dauerhaften Überbelastung der pädagogischen Fachkräfte. Zwangsläufig wird dies zu einem erhöhten krankheitsbedingten Ausfall beim Kita-Personal führen. Die weitere Folge sind zusätzliche personelle Engpässe und die Verschärfung der Fachkräftemangels. Die vom VBE veröffentlichte DKLK-Studie 2023 hat aufgedeckt, dass das pädagogische Fachpersonal inzwischen sogar kündigt wegen der beruflichen Überbelastung.“

Der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Walter Beyer weist darauf hin, dass schon jetzt viele Kitas am Limit laufen und dringend Entlastung brauchen. „Der VBE lehnt daher unbedachte Schnellschüsse, die noch mehr Belastung ins System brin-

gen und den Betreuungsrahmen für die Kinder und das Personal immer weiter verschlechtern, als maximal kontraproduktiv ab. Wir benötigen vielmehr vernünftige Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen abzielen. Es braucht künftig daher nicht größere, sondern kleinere Gruppen, um die Rahmenbedingungen der pädagogischen Fachkräfte zu verbessern, das Berufsbild attraktiver zu machen und die Aufsichtspflicht uneingeschränkt zu gewährleisten. Der VBE wiederholt außerdem seine Forderung, eine verlässliche Krankheitsreserve an allen Kitas einzurichten, um das System besser vor kurzfristigen Krankheitsausfällen schützen und insgesamt stabilisieren zu können.“  
*VBE-Pressedienst vom 22. Mai 2023*

## VBE Baden-Württemberg fordert Lehrkräfte-Offensive

Zu den Anmeldezahlen der öffentlichen weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2023/2024 sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand: „Im Gegensatz zu den Gymnasien sehen wir an den Haupt- und Werkrealschulen, an den Realschulen und an den Gemeinschaftsschulen einen Anstieg der Anmeldungen. Das ist erfreulich, weil es zeigt, dass die Schularten in der baden-württembergischen Bildungslandschaft einen festen Platz haben.“

Die Anmeldezahlen bei den Haupt- und Werkrealschulen hätten sich stabilisiert. Das zeige, dass diese Schulart in der Bildungslandschaft in Baden-Württemberg einen festen Platz habe und dringend benötigt werde, betont Gerhard Brand. „Jedoch brauchen die Kolleginnen und Kollegen dort dringend mehr Unterstützung in Form von Förderstunden, damit sie ihre Arbeit auch leisten können“, so der stellvertretende Landesvorsitzende Dirk Lederle. Zu den gestiegenen Anmeldezahlen an den Realschulen sagt Dirk Lederle: „Auch nach mehr als 40 Jahren ist die Realschule eine äußerst bewährte und hoch akzep-

tierte Schulart. Die Realschule genießt sowohl bei Betrieben als auch weiterführenden Schulen eine hohe Akzeptanz.“

### **Auch die Gemeinschaftsschule als neueste Schulart habe sich mittlerweile fest etabliert.**

„Die Kolleginnen und Kollegen an dieser Schulart leisten eine anspruchsvolle Arbeit, aber auch sie brauchen dringend mehr Unterstützung, damit sie den Auftrag der Gemeinschaftsschule auch tatsächlich erfüllen können“, so Lederle. Zur Freude kommt aber auch die Erkenntnis, dass die Schulen mit einem eklatanten Personalmangel zu kämpfen haben. „In einer Zeit, an der an allen Ecken und Enden das Personal fehlt, ist es nun Zeit für eine Offensive, um Lehrkräfte zu gewinnen. Den Worten des Kultusministeriums, mehr Personal an die Schulen zu bringen, müssen nun auch dringend Taten folgen. Jedoch muss hier gelten: Die Qualität des Unterrichts und der Bildung darf nicht darunter leiden“, betont der Landesvorsitzende des

VBE, Gerhard Brand. Um Lehrkräfte von außerunterrichtlichen Tätigkeiten zu entlasten, fordert der VBE den flächendeckenden Einsatz von multiprofessionellen Teams.  
*VBE-Pressedienst vom 17. Mai 2023*

[www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)



Weitere aktuelle  
Pressemeldungen finden  
Sie auf unserer Homepage





# An alle VBE Mitglieder!



## „NUR MIT DIR“ – Infos zur VBE-Kampagne für die Personalratswahlen 2024

### Liebes VBE-Mitglied,

in diesen Tagen startet der VBE Baden-Württemberg offiziell seine Kampagne für die Personalratswahlen 2024. Über diese möchten wir Sie heute informieren und gleichzeitig dazu einladen, sich aktiv daran zu beteiligen.

### Zeit, dass sich etwas bewegt

Haben Sie persönlich Interesse, sich zu engagieren und uns zu unterstützen? Oder können Sie jemand aus Ihrem Netzwerk empfehlen? Wandel, Weiterentwicklung und bessere Arbeitsbedingungen an den Schulen können wir nur durch das Engagement unserer vielen Mitglieder erreichen. Für die Personalratswahlen 2024 wollen wir viele neue, gerne auch jüngere Kandidatinnen und Kandidaten für den VBE gewinnen. Unsere Wahlkampagne mit dem Slogan „NUR MIT DIR“ ist motivierend und beinhaltet gleichzeitig einen Appell: Ohne die aktive Beteiligung der Lehrkräfte und anderen schulischen Berufsgruppen ist kein Fortschritt an der Schule möglich. Die Kampagne ruft alle im Schuldienst aktiven Personen dazu auf, sich als VBE-Kandidat für die Personalratswahl 2024 aufstellen zu lassen. Gerne melden Sie sich für weitere Infos schriftlich oder telefonisch bei unserer Landesgeschäftsstelle:

[vbe@vbe-bw.de](mailto:vbe@vbe-bw.de) oder 0711 / 22 93 14-6.

### Offene Kommunikation, neue Ideen, Sticker und Plakate

Die Kampagne des VBE verfolgt verschiedene Ziele und will nicht nur auf die Bedeutung der Personalratswahl, ihre Funktion und die unterschiedlichen Gremien aufmerksam machen. Sie setzt auch auf eine offene, breit angelegte Kommunikation mit innovativen Ideen in den digitalen und analogen Kanälen. Der Slogan „NUR MIT DIR“ ist als aufmerksamkeitsstarke Wort-Bild-Marke gestaltet und das zentrale visuelle Element der Kampagne. Der Kampagnenauftritt ist deutlich verjüngt, soll mutig die aktuellen Herausforderungen der Lehrenden benennen und die wichtigsten Forderungen des VBE transportieren.

In der ersten Wahlkampfphase rufen wir alle Personalratsmitglieder des VBE zu einer erneuten Kandidatur auf und wollen gleichzeitig viele neue Kolleginnen und Kollegen zu einer Kandidatur ermutigen. Ein zentrales Merkmal der Kampagne sind die Beteiligung möglichst vieler Lehrkräfte und die fokussierte Kommunikation der wichtigsten Forderungen. Dazu haben wir unsere Kernforderungen als Plakate gestaltet und bunte, auffällige Stickerentwürfe entworfen. Ein Plakat mit Stickerbögen verschicken wir in diesen Tagen an alle Schulen in Baden-Württemberg. Die Stickerentwürfe



Der VBE-Landesvorstand startet motiviert die Kampagne für die Personalratswahlen.

laden alle Lehrerinnen und Lehrer auf vielfältige Weise zur Beteiligung ein – als analoger Aufkleber oder als digitales Icon zur Kommentierung von Posts oder als aufmerksamkeitsstarkes Testimonial in den sozialen Medien. Ab Januar 2024 wirbt die Kampagne in der zweiten Phase des Wahlkampfes für Wählerstimmen bei der anstehenden Personalratswahl.

### „NUR MIT DIR“ kann sich der VBE für die Interessen seiner Mitglieder einsetzen!

Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg  
Landesgeschäftsstelle  
Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart

Internet: <https://www.vbe-bw.de>  
Facebook: <http://www.facebook.com/VBE.BW>  
Twitter: [http://www.twitter.com/VBE\\_BW](http://www.twitter.com/VBE_BW)  
Instagram: [www.instagram.com/vbe\\_bw](http://www.instagram.com/vbe_bw)

Junger VBE:  
Facebook: [www.facebook.com/JungerVBEBW](http://www.facebook.com/JungerVBEBW)  
Instagram: [www.instagram.com/junger\\_vbe\\_bw](http://www.instagram.com/junger_vbe_bw)

# WIE SCHAFFEN WIR, DASS SICH ETWAS ÄNDERT?

PERSONALRATSWAHLEN 2024

DU BIST  
MEHR  
WERT

# NUR MIT DIR

ZUKUNFT  
STARTET  
JETZT  
MIT DEM VBE

**KANDIDIERE BEI DEN  
PERSONALRATSWAHLEN 2024 FÜR UNS!**

[WWW.VBE-BW.DE](http://WWW.VBE-BW.DE)

### UNSERE FORDERUNGEN

- Kleinere Klassen
- Mehr Zeit für Unterricht
- Geringere Deputate
- Weniger Bürokratie
- Multiprofessionelle Unterstützungssysteme

DEPUTATE  
SENKEN

MEHR ZEIT  
FÜR UNTERRICHT



[WWW.VBE-BW.DE](http://WWW.VBE-BW.DE)  
#NURMITDIR



PERSONALRATSWAHLEN 2024  
NUR MIT DIR

# Der VBE im Gespräch mit ...



## ... Dr. Günter Klein, Direktor IBBW

Virtueller Austausch der VBE Verbandsleitung mit dem Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW). Die besprochenen Themen waren: Lernstand 2; zentrale Arbeiten in Klasse 4; Praxisrückmeldung zu Quop; Grundschulen stärken; datengestützte Schulentwicklung; Abschlussprüfungen Hauptschule, Werkrealschule und Realschule.

Foto, v. li.: 1. Reihe: Walter Beyer (stellvertretender Landesvorsitzender VBE), Dr. Alexandra Dehmel (IBBW, Referat 43), Dirk Lederle (stellvertretender Landesvorsitzender VBE). 2. Reihe: Dr. Günter Klein (Direktor IBBW), Gerhard Brand (Landesvorsitzender VBE), Nicola Heckner (stellvertretende Landesvorsitzende VBE). 3. Reihe: Oliver Hintzen (stellvertretender Landesvorsitzender VBE)



## ... Pascal Haggemüller

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand traf sich zum Gespräch mit Pascal Haggemüller, dem Landesvorsitzenden Bündnis 90/Die Grünen. Inhalt des Gesprächs waren bildungspolitische Themen, insbesondere auch die bessere Einbindung von schulfremden Gruppen.

Foto: Pascal Haggemüller, Landesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg.



## ... Claudia Rugart

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand und der VBE-Landesbezirksvorsitzende Nordwürttemberg Sebastian Lutz trafen sich zum Gespräch mit Frau Claudia Rugart, Abteilungspräsidentin am Regierungspräsidium Stuttgart. Themen waren unter anderem die schulische Arbeitssituation nach Corona, der Lehrkräfte- und Fachkräftemangel sowie Rassismus an Schulen.

Foto: Claudia Rugart, Abteilungspräsidentin am Regierungspräsidium Stuttgart.

# Deutscher Schulleitungskongress

Die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen

23.-25. November 2023, Congress Center Düsseldorf

 DSLK  
2023



Jetzt  
Ticket sichern!  
**499 €**

VBE Mitgliedspreis bis 31.10.2023

Aktionscode:  
DSLK2023VBE



**Deniz Aytekin**  
Deutschlands beliebtester  
Schiedsrichter, Gründer und  
Unternehmer



**Christel Kischkewitz**  
Psychologische Beraterin und  
Coach



**Bob Blume**  
Lehrkraft, Oberstudienrat am  
Windeck-Gymnasium Bühl,  
Influencer, Speaker

- **Premium-Kongressprogramm** mit rund **60 Top-Speakern**
- **Sofort anwendbare Praxis-Lösungen** für Ihren Arbeitsalltag
- **Wertvolle Networking-Gelegenheiten** mit Experten, Partnern und Teilnehmenden
- **NEU:** DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung – gestiftet von Signal Iduna

**Infos und Tickets unter: [www.deutscher-schulleitungskongress.de](http://www.deutscher-schulleitungskongress.de)**

Eine gemeinsame Veranstaltung von

Exklusiver Präventionspartner

Exklusiver Programmpartner

**EDUCATION  
EVENTS**

Verband Bildung und Erziehung  
**VBE**

**KNAPPSCHAFT**  
für meine Gesundheit!

**RAABE**  
KLASSE SCHULE

VBE Magazin • Juli/August 2023

# IGLU-Studie: Entlastung notwendig, um Fokus und Struktur zu gewährleisten

Die IGLU-Studie 2021 zeigt, dass die Lesekompetenz der Kinder im Vergleich zu den vorhergehenden Erhebungen deutlich abgenommen hat. Die deutschen Ergebnisse liegen insgesamt im Mittelfeld des internationalen Vergleichs. Beunruhigend bleibt jedoch die weite Streuung der Ergebnisse, die auf ein hohes Maß an Bildungsungleichheit hinweist. Der Vorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, fordert eine Reaktion seitens der Politik.

Wörtlich kommentiert der VBE-Vorsitzende: „Nach dem IQB-Schock war zu erwarten, dass auch die IGLU-Studie das mangelnde Lesevermögen in der vierten Klasse zeigen wird. Die Frage ist doch aber, was die Politik jetzt konkret unternimmt. Das Messen der Wissenschaft und das Klagen der Politik kennen wir schon. Wahrscheinlich wird es sogar jemanden geben, der nun ein neues Schulfach ‚Lesen‘ fordert. Aber wie will Politik denn wirklich Schulen und Lehrkräfte entlasten, sodass der Fokus auf die Vermittlung basaler Kompetenzen gelingt?“

## IGLU-Studie: Coronapandemie hat Schulbetrieb nachhaltig gestört

In der Studie wurde festgestellt, dass bei einer Fortschreibung der bisherigen Entwicklung ohne die Coronapandemie ein deutlich besseres Ergebnis zu erwarten gewesen wäre. Dazu der Bundesvorsitzende: „Bei den aktuellen Debatten um die IQB- und jetzt auch IGLU-Ergebnisse wird außer Acht gelassen, wie langsam sich der Betrieb nach der Coronapandemie erholt und wie schwerwiegend die Störung war. Was wir jetzt wirklich brauchen, sind Zeit und die Möglichkeit, Struktur zu schaffen und zu geben. Stattdessen werden weiter immer mehr Aufgaben an Schule gegeben, sodass die effektive Lernzeit immer geringer wird.“

## Flüchtlingswellen stellen Schulen vor weitere Probleme

Brand weist außerdem darauf hin, dass es in den letzten Jahren eine große Herausforderung war, geflüchtete Kinder in die

Lerngruppen zu integrieren. „Es ist essenziell für die Integration der Geflüchteten, sich die deutsche Sprache anzueignen. Lesen und schreiben zu können ist Schlüssel für das weitere Leben hier. Es ist aber unbestritten, dass es schlicht länger dauert, neu ankommenden Kindern aus anderen Sprachräumen die deutsche Sprache näherzubringen als jenen, die schon hier aufgewachsen sind. Deshalb brauchen wir mehr Lehrkräfte mit Kenntnissen in der Vermittlung von Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache. Zudem benötigen wir die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, insbesondere auch, um die Kinder mit teils schwerwiegenden Traumata bestmöglich psychologisch zu begleiten.“

## Die wichtigsten Ergebnisse der IGLU-Studie 2021 im Überblick

- Die mittlere Lesekompetenz der Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland liegt bei 524 Punkten. Deutschland unterscheidet sich nicht signifikant vom Mittelwert der EU-Ver-



gleichsgruppe (527 Punkte) oder der OECD-Vergleichsgruppe (527 Punkte).

- Die Leseleistungen in Deutschland sind gegenüber der ersten Erhebung vor 20 Jahren (2001: 539 Punkte) und gegenüber der letzten Erhebung (2016: 537 Punkte) signifikant gesunken. Auch hier unterscheidet sich Deutschland nicht signifikant vom europäischen Gesamttrend.
- Ein Viertel der Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland erreicht nicht den Standard für eine Lesekompetenz, die für einen erfolgreichen Übergang vom Lesenlernen zum Lesen, um zu lernen, notwendig ist (mindestens Kompetenzstufe III). Mit 25,4 Prozent liegt der Anteil über den Werten von 2001 (17 Prozent) und 2016 (19 Prozent).
- Der Anteil der im Lesen leistungsstarken Schülerinnen und Schüler (Kompetenzstufe V) ist in Deutschland leicht auf 8,3 Prozent gesunken (2016: 11,1 Prozent; 2001: 8,6 Prozent).
- Die Heterogenität der Leseleistungen ist in Deutschland hoch. Sie hat in Deutschland seit 2001 zugenommen.
- Die Schulschließungen während der Corona-Pandemie haben erhebliche Auswirkungen auf die Leseleistung gehabt. Die bei IGLU 2021 in Deutschland beobachtete Lesekompetenz ist signifikant niedriger, als es ohne COVID-19-Pandemie bei Fortführung des Trends zu erwarten gewesen wäre.
- Die Viertklässlerinnen und Viertklässler sind im Mittel mit ihrer Schule zufrieden und erleben sie als positiven Lernort.

## Lehr- und Lernverhalten

- Die meisten Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland verfügen über eine im internationalen Vergleich hohe Lesemotivation.
- 63 Prozent der Schülerinnen und Schüler lesen mindestens eine halbe Stunde täglich außerhalb der Schule. Dieser Anteil ist im internationalen Vergleich hoch (EU: 54 Prozent, OECD: 53 Prozent).
- In der Schule wird in Deutschland zu wenig gelesen. Im Durchschnitt werden in Deutschland pro Woche 141 Minuten Unterrichtszeit für Leseunterricht und/oder Leseaktivitäten verwendet (OECD: 205 Minuten; EU: 194 Minuten).
- Die Nutzungshäufigkeit digitaler Medien im Unterricht ist in Deutschland im internationalen Vergleich gering ausgeprägt.

## Disparitäten

- Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Lesekompetenzen zugunsten der Mädchen sind wieder auf dem Niveau von 2001.
- Die sozialen Disparitäten in der Lesekompetenz sind seit 20 Jahren unverändert. Die Viertklässlerinnen und Viertklässler aus sozioökonomisch benachteiligten Familien weisen nach wie vor starke Kompetenzrückstände auf, die im internationalen Vergleich hoch sind.
- Kinder, die zu Hause (fast) immer Deutsch sprechen, haben Kompetenzvorsprünge gegenüber Kindern, die zu Hause nur manchmal oder nie Deutsch

sprechen. Der Kompetenzvorsprung ist in Deutschland stärker ausgeprägt als im EU- und OECD-Schnitt.

- Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland benötigen für eine Gymnasialpräferenz ihrer Lehrkräfte eine deutlich höhere Lesekompetenz, wenn ihre Eltern einer niedrigeren Berufsklasse angehören. Kinder von un- oder angelernten Arbeitern benötigen für eine Gymnasialpräferenz eine Lesekompetenz von 575 Punkten, während Kinder von Eltern einer oberen Berufsgruppe eine Lesekompetenz von 510 Punkten benötigen.

## Weitere Infos

Der Verband Bildung und Erziehung ist Mitglied des Arbeitskreises Kinder- und Jugendliteratur und unterstützt das erschiene Positionspapier.



**Wir setzen uns für Sie ein!**

# Bruttozeit – Nettozeit

## 38 Wochen für Bildung

Kennen Sie folgende Situation? Sie sitzen bei einer Familienfeier am Esstisch zusammen und es gibt ein heranwachsendes Familienmitglied, männlich, schlank, das Unmengen vom guten Essen in sich aufnimmt. Irgendwann, es ist nur eine Frage der Zeit, stellt jemand von der Verwandtschaft die unvermeidliche Frage: „Sag mal, wo isst du das denn alles hin?“ Was jetzt in meiner Familie stattfand und sicher in den reichhaltigen Schatz der Familienanekdoten aufgenommen wird, ist wie folgt: Ein Neffe gab auf die Frage eine wissenschaftlich fundierte Abfolge der Nahrungsverwertung im Körper, lückenlos von Kauleistung über Speiseröhre, Magen, Bauchspeicheldrüse und Galle, gefolgt von den Aufgaben der unterschiedlichen Darmabschnitte, Vitamine, Ballaststoffe etc. inklusive. Sie fragen sich nun, was ich Ihnen hier sagen will. Tja, der kleine unaufgeregte Vortrag des Neffen wäre nichts Besonderes, wenn er Medizin studieren oder wenigstens kurz vor dem Abitur stehen würde, aber er ist Drittklässler. Er wird bald neun.

Auf meine entgeisterte Frage, woher er das denn weiß, meinte er völlig ungerührt: „Projektwoche.“ Meine Schwägerin zuckte die Schultern, mein Schwager knurrte, dass Lesen und Schreiben hingegen eher daheim geübt werden müssten. Mein Neffe findet allerdings Projektwochen besser und sein mit Interesse und Freude erworbenes medizinisches Wissen kann ihm niemand mehr nehmen. Lesen lernen und üben kann ungleich zäher sein als ein Projekt, aber man kann das eine ja tun und muss das andere nicht lassen.

Heute musste ich an die Familienfeier denken, als ich bei der Heimfahrt von einer Personalratssitzung im Autoradio den Bericht über die neueste IGLU-Studie hörte, die besagt, dass die deutschen Schülerinnen und Schüler im Ranking in der Kompetenz Lesen noch weiter nach unten gerutscht sind. Die Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger in Berlin war wieder reichlich empört und nannte die Ergebnisse „alarmierend“. Gut lesen zu können, sei eine wichtige Grund-

kompetenz, sagt sie. Die IGLU-Studie zeige, dass eine „bildungspolitische Trendwende“ nötig sei. Bei Empörungsaussäuerungen von Politikern zu offensichtlichen Problemen in der Bildung höre ich zugegebenermaßen oft nicht mehr so ganz hin. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland beim Lesen also unter dem Durchschnitt in den EU- und OECD-Staaten. Ein Viertel der Kinder erreicht nicht mal den Mindeststandard beim Lesen. Besondere Probleme bereitet es, einen Text zu verstehen und die grundlegenden Informationen herauszufiltern.

Natürlich wurde bei der Interpretation der IGLU-Studie die Heterogenität beim Sprachstand der Kinder ins Feld geführt. Bildungsgerechtigkeit, Herkunft und der Stand der Digitalisierung kamen als mögliche Ursachen auch vor. Allerdings spricht man auch von einem 20-Jahre-Trend, denn schlechtes Lesen war schon 2006 Thema, und bereits als 2019 festgestellt wurde, dass jeder fünfte 15 Jahre alte Schüler nicht sinnverstandend lesen konnte, wurde sich gebührend empört. Passiert ist wenig.



Interessant wurde es, als in dem Bericht erläutert wurde, wie viel Zeit andere Länder im Vergleich zu Deutschland für das Lesen einräumen. Während Deutschland in der Primarstufe 141 Stunden (wie kommt man auf die eine Stunde?) für die Lesekompetenz bereithält, sind es bei den OECD-Ländern 205 Stunden. 64 Stunden mehr lesen üben, das ist ein Wort. (Quelle: Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung.) Wofür werden bei uns die 64 Stunden benötigt? Sicher nicht nur für „Darm-Projekte“, aber sicher für viele andere Dinge, wie etwa Gewaltprävention, Konfliktbewältigung, Drogenprävention, Gesundheitsförderung, Medienbildung, Verbraucherbildung, Verkehrserziehung, Berufsorientierung, aber auch Fußballturniere, Lerngänge, Geld einsammeln, Landheim vorbereiten, Schulfest vorbereiten, Weihnachtsfeier und Streitschlichtung etc.

All das ist Schule. All das muss Schule leisten. Im Gegensatz zu Schulen in anderen Ländern gibt es z. B. keine Schulkrankenschwester, die kleine Wunden direkt versorgt oder ein krankes Kind in Obhut nimmt, bis Eltern erreicht werden können. Für Probleme seelischer Natur gibt es keine ausreichende Versorgung mit Sozialarbeitern. Für schulische Defizite gibt es keine ausreichenden pädagogischen Assistenten. Es heißt immer, wir bräuchten „Entlastung von bürokratischen Aufgaben“, aber das ist zu allgemein gefasst, denn für absolut alles sind Lehrkräfte zuständig. In meiner letzten Klasse hatte ich neun amtlich betreute Schüler, für die regelmäßige Hilfeplangespräche notwendig waren. Als Klassenlehrerin war ich für den Part der Schule regelmäßig dabei (wer sonst?), manchmal an jedem Nachmittag in einer Woche zusätzlich zu Unterricht, Vor- und Nachbereitung, Korrekturen, Konferenzen und Elterngesprächen. Die 41 Stunden Dienstverpflichtung als Volldeputatlerin wurden regelmäßig überschritten.

In vielen regulären Unterrichtsstunden wie Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften oder Fremdsprachen müssen Lehrkräfte

Kompetenzen und Kenntnisse vermitteln, die mit dem eigentlichen Kerngeschäft und den Schulfächern gar nichts zu tun haben. Die Dinge werden in die Stunden eines beliebigen Fachunterrichts gelegt, da es Klassenlehrerstunden, Klassen-AGs oder Verfügungsstunden nicht gibt.

Ein Beispiel aus dem Englischunterricht: Wenn 11-Jährige von einem Zifferblatt generell nicht die Zeit ablesen können, können sie das auch nicht auf Englisch lernen, wie in einer Lektion vorgesehen. Ein Teil der Klasse braucht also zuerst einmal „individuelle Förderung im Uhrenlesen“, während die anderen im Stoff weitermachen können. Die Lehrkraft macht den Spagat in einer 30er-Klasse, so gut sie kann, und die Schere wird sich hier und auch an anderen Stellen weiter öffnen. Es gäbe noch viele Beispiele dieser Art, die auch in anderen Fächern die Unterschiede manifestieren, bevor eine Lehrkraft überhaupt den Klassenraum betreten hat. Chancengleichheit könnte höchstens während der Schulzeit erschaffen werden.

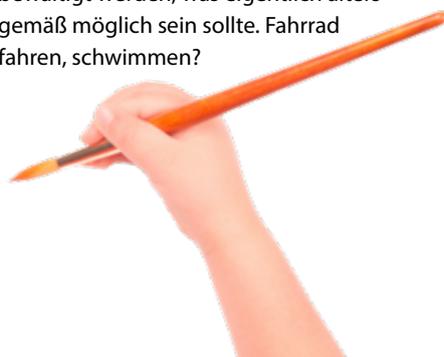
Schuhe binden, Stifte, Scheren oder Pinsel halten, Feinmotorik, Grobmotorik werden in den Bildungsplänen als vorhanden vorausgesetzt, damit Ziele erreichbar bleiben. Aber es kann nichts mehr vorausgesetzt werden und damit meine ich nicht nur einen allgemeinen Sprachstandard oder gesellschaftlich-soziale Normen. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung wurden schleichend immer mehr Bereiche in die Schulen verlagert, die in früheren Zeiten außerhalb, d. h. in den Familien, „erledigt“ wurden. Da muss man gar nicht mit abstrakten Kompetenzbegriffen hantieren. Wenn man sich vor einigen Schulen das allmorgendliche Verkehrschaos aufgrund der Elterntaxi-Problematik ansieht, wird klar, dass auch die Schulwege von Kindern nicht mehr allein bewältigt werden, was eigentlich altersgemäß möglich sein sollte. Fahrrad fahren, schwimmen?

Das konnte man mal, bevor man in die Schule kam, oder? Bildung und Bildungserfolge sind komplex, aber manchmal auch denkbar einfach. Dazu kommt in der Schule der „menschliche Faktor“, ich möchte es mal so nennen. Es wird über Tiefenstruktur des Unterrichts, individuelle Förderung, Differenzierung, Digitalisierung und dergleichen mehr geforscht, geplant und gerungen, aber was bringt das alles, wenn die Jungs im Klassenzimmer der 7 b in der 5-Minutenpause mit Janines Kakaopäckchen Fußball gespielt haben? Da schrumpft die Tiefenstruktur der Unterrichtseinheit auf 7 Minuten, die nicht damit verbracht werden mussten, einen Lappen und Eimer zu organisieren, Tisch und Boden wischen zu lassen, aus unterschiedlichen Gründen aufgebrachte Kids zu beruhigen, einen Termin für ein ernstes Wörtchen mit den Tätern zu verabreden und den Humor nicht zu verlieren.

Wie oft kommt man in eine Klasse, in der sich gerade irgendetwas ereignet hat, zugegebenermaßen nicht unbedingt das geplatzte Kakaopäckchen, aber einem Kind ist schlecht, es gab Ärger, jemand weint. Junge Menschen halt. Was wäre das für eine Schule, in der dafür kein Platz ist, in der die Lehrkraft entscheiden muss, ob sie sich darum kümmert oder ob sie den Stoff durchzieht, ungeachtet der Notstände, denn „übermorgen ist Klassenarbeit“? In einer idealen Welt gäbe es Stunden, die man dann beispielsweise für den ausgefallenen Unterrichtsinhalt nutzen könnte. Mehr Tablets und generell Digitalisierung, das scheinbare Allheilmittel für alles, sind hier nicht unbedingt die Lösung.

## Stundekontingents- und Klassenteiler

Unlängst war ich gezwungen, mein Arbeitszimmer neu zu organisieren und vorab zuerst einmal gründlich auszumisten. Meine Aufräumaktion wurde eine Reise durch vier



Bildungspläne bzw. durch die Entwicklung der Didaktik und Pädagogik einiger Dekaden. Schon der erste Ordner aus meiner Anfangszeit als Lehrerin, mit Arbeitsblättern, Tests und Klassenarbeiten inklusive Notenverteilung der Klasse 6, machte mich stutzig. Waren da Zettel in den falschen Ordner gerutscht? Die Aufgaben auf den Arbeitsblättern und Tests zu allen Fertigkeiten (für jüngere Kolleginnen und Kollegen: damals sollten Schüler/-innen noch Fertigkeiten beherrschen, nicht Kompetenzen haben) hatten ein deutlich höheres Niveau als heute. Auch im Fach Englisch in Klasse 9 ergab sich das gleiche Bild. Mein Fazit nach kürzester Zeit der weiteren Sichtung meiner Ordner aus früheren Jahren: Wenn ich diese Klassenarbeiten im Fach Englisch auf diesem Niveau heute schreiben lassen würde, müsste mein Schulleiter Wartesäle für Eltern auf Beschwerdetour einrichten, inklusive Sicherheitsdienst.

Aber jetzt mal Spaß beiseite: Warum ist das so? Natürlich sind heute einige Kinder an Schularten, die für sie schwer zu bewältigen sind. Natürlich haben Kinder heute Verhaltensprobleme, die sie vor dreißig Jahren vielleicht (?) nicht hatten. Aber klar ist: Die Mehrzahl der Kinder in unseren Klassen sind nicht weniger intelligent als früher. Nun, in der Sekundarstufe I gibt es beispielsweise für das Fach Englisch zunächst einmal eine Erklärung. Als ich das Referendariat begann, wurde Englisch in der 5. Klasse fünf Stunden pro Woche unterrichtet, heute vier Stunden. In den folgenden fünf Schuljahren gab es damals jeweils vier Stunden Englisch, seit dem Jahr 2004 in fünf Jahren vier Stunden, in einem Jahr nur drei Stunden.

Gehen wir mal nur von 36 Wochen pro Schuljahr aus, fehlen der Realschülerin, dem Realschüler in der Schullaufbahn bis zur Mittleren Reife im Vergleich zu früher in etwa 72 Unterrichtseinheiten im Fach Englisch, im Vergleich zur Zeit vor 2004 immerhin 36. Die Prüfung zur Mittleren Reife ist übrigens zwar in Teilen anders geworden, aber im Niveau in etwa gleich geblieben. Warum hat das Fach Englisch die Unterrichtseinheiten auf dem immerwährenden Weg zur proklamierten besseren Bildung verloren? Die Begründungen waren unterschiedlich. Englisch sollte bereits in der Grundschule unterrichtet werden. Stunden sind in die Naturwissenschaften gewandert oder sollten das zumindest, ITG (für Jünge-

re: informationstechnische Grundkenntnisse) mussten bedient und die Stundentafel sollte nicht „aufgebläht“ werden. Das „Englisch-in-der-Grundschule Experiment“ lief nicht ganz so gut wie erwartet und inzwischen nur noch ab Klasse 3, aber die Stunden sind für die Sekundarstufe verloren. Aber – und jetzt kommen eigentlich alle Fächer ins Spiel – der Stundenverlust liegt nicht nur an diesen strukturellen Veränderungen wie etwa verminderten Stundenkontingenttafeln. Das ist nur eine mögliche Erklärung.

“**Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit.**”  
Astrid Lindgren

Schule hat, wie bereits erwähnt, über die Jahre zusätzliche Aufgaben bekommen, die mit Fachunterricht eigentlich gar nichts mehr zu tun haben, aber Unterricht, unser Kerngeschäft, verhindern. Lehrkräfte, die an einer Schulart mit standardisierten Abschlüssen unterrichten, müssen sich aber auch daran messen lassen, wie ihre Klassen jeweils in den Prüfungen abschneiden. Wohl dem, der seine Vertretungsstunden möglichst in seinen Prüfungsklassen hat. Schüler: „Aber eigentlich hätten wir jetzt Chemie.“ Lehrkraft: „In English, please.“ Oder es zeigen eben Lernstandserhebungen aller Art, dass die Lernerfolge verbesserungswürdig sind. Übrigens liegt der Klassenteiler in der Realschule noch immer bei 30 Schülerinnen und Schülern. Gäbe es nur Klassengespräche und Frontalunterricht, läge die mögliche Redezeit bei etwa 6 Minuten pro Schüler/-in. Pro Woche! Da hat die Lehrkraft aber noch gar nichts gesagt. Es gibt vielleicht Fächer, die hier von der Digitalisierung profitieren können und völlig neue Wege der Wissensvermittlung gehen. Natürlich gibt es auch genug Methoden und Sozialformen, um Klassen zum Nutzen einer Fremdsprache zu animieren und die Redezeit deutlich zu erhöhen, aber die Fehlerkorrektur durch die Lehrkraft leidet darunter. Eine Fremdsprache und Sprachen generell, auch Deutsch, sind leider ziemlich von der Lehrkraft abhängig, denn nur sie hört zum Beispiel Fehler in der Aussprache. Und zwar möglichst bei allen 30 Schülerinnen und Schülern. Die Digitalisierung und individuelles Lernen helfen beispielsweise bei Wortschatz und Grammatikübungen. Würde der hohe Klassenteiler gesenkt, wäre viel gewonnen. Der Bildungsplan geht von 38 Wochen Unterricht brutto aus. Wir Lehrkräfte aber wissen, dass das eine

Utopie ist. Wenn wir weiter die Aufgaben erfüllen sollen, die uns die Gesellschaft aufbürdet, wenn wir weiter neben Deutsch, Mathe, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Fremdsprachen für alles Mögliche zuständig sind, wenn weiter niemand an die Schulen kommt, der uns die Dinge, die nicht unser Kerngeschäft sind, abnimmt, dann müssen Abstriche im Lernstoff gemacht werden. Und nicht nur, damit Lernstandserhebungen wieder gefälliger werden und sich Bildungspolitiker nicht mehr echauffieren müssen.

Wir müssen uns auf einen Kanon verständigen, der sinnvoll und unerlässlich ist, um eine ausreichende Bildung zu gewährleisten, die zu den Anforderungen in unserem Land passt. Wir müssen eventuell Bildungspläne entrümpeln und neu denken. Was müssen Kinder können, was müssen Schülerinnen und Schüler können, was ist uns als Gesellschaft wichtig? Was muss Schule leisten? Stellt sie lediglich als „Lieferer“ für Industrie und Dienstleister angehende Arbeitskräfte bereit? Schafft Schule mündige Bürgerinnen und Bürger, die selbstständig denken und handeln können? Stattet sie junge Menschen mit umfassender Allgemeinbildung aus und, wenn ja, was ist Allgemeinbildung heute?

Eines ist klar, da brauchte es keine IGLU-Studie und keine Politikerappelle: Lesen muss man können, denn nicht alles wird sich mit Podcasts oder Erklärungsfilmchen aus dem Internet bewältigen lassen. Man liest nach wie vor im Vorbeigehen zur Informationsentnahme. Man sollte laut und deutlich lesen können, um Texte vorzutragen. Man benötigt Kompetenzen im „vertieften Lesen“, um falsche Neuigkeiten, auch im Internet, zu entlarven, und wenn man lesen kann, könnte man es ab und zu einfach mal zum Spaß tun, denn wer gern liest, ob vom Buch oder Tablet, ob einen Comic, ein Fußballmagazin oder einen Roman mit 800 Seiten, kann sich niemals langweilen.

*Einen schönen Sommer und erholsame Ferien wünscht Ihnen*



**Andrea Friedrich**  
Vorsitzende  
VBE-Landesbezirk  
Nordbaden,  
Mitglied im Landes-  
vorstand des VBE

Die Referate **außerschulischer Bereich (asB)** des BLV und des VBE beraten Sie persönlich und informieren Sie über folgenden Themen:

Beurlaubungsmöglichkeiten

Versetzungen und Abordnungen

Home Office, Telearbeit

Sabbatical

Arbeitnehmerfragen

asb-be.stmck.com



Alters-  
teilzeit

## Work-Life-Balance

Besoldungsrecht

Gleichstellung

**Telefon-Hotline**

**25. Juli 2023**

**16.15 – 18 Uhr**

Elternzeit

Teilzeit-  
beschäfti-  
gung

**Versorgung**

Schwerbehinderung

Begrenzte Dienstfähigkeit

Aufstiegslehrgänge

Teilzeitbeschäftigung

### Ihre Ansprechpartner:



**Petra Schoch**  
HPR asB



**Rüdiger Hölzel**  
ÖPR  
am ZSL



**Martin Buhl**  
ÖPR  
am ZSL



**Stefanie Simon**  
ÖPR  
am ZSL



**Dr. Peter Hahne**  
Schule  
asB



**Matthias Link**  
ÖPR  
am ZSL

Sie erreichen uns unter: **0800 489 837 0 (entgeltfrei)**



Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V.  
Schwabstraße 59 · 70197 Stuttgart · Tel.: 0711 48 98 37 0 · info@blv-bw.de · www.blv-bw.de

Verband Bildung und Erziehung · Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Heilbronner Straße 41 · 70191 Stuttgart · Tel.: 0711 22 93 146 · vbe@vbe-bw.de · www.vbe-bw.de





## Lederle spricht **KLARTEXT**

# Spitzenleistung nicht leicht gemacht

Meine Frau und ich sitzen so mitten unter der Woche gemeinsam am Frühstückstisch, was im Wochenverlauf eigentlich eher die Ausnahme als die Regel ist. Dem Feiertag aber sei Dank! Normalerweise frühstücke entweder ich, während sie schon im Bad zugange ist, oder umgekehrt. Genauso klatschen wir uns dann beim Richten der Kinder ab – entweder sie beim Anziehen und ich beim Zähneputzen oder eben umgekehrt. „Warum stehst du denn schon auf?“, fährt mich meine Frau an, als ich den Tisch verlasse. „Alle Jahre wieder“, rutscht es mir heraus. Sie kontert mit einem entspannten: „Hä?“

Nein, es ist nicht schon wieder Weihnachten, dafür aber Prüfungszeit. Bei mir ist das inzwischen ein festes Ritual im Jahresablauf, das mich meistens mit doppelter Wucht trifft, so was wie der Doppelwumms des Bundeskanzlers. Ich kläre meine Frau also entsprechend auf. „Stimmt, du warst ja erst auf dem Amt zu Botengängen“, scherzt sie jetzt in meine Richtung. Danke auch dafür! Ja, wohl wahr. Was man als Schulleiter nicht so alles nebenher noch macht. Und zum Prüfungsritual gehört es eben auch, die Arbeiten persönlich abzuholen. Man empfing mich dort mit den Worten: „Der Wohnturm dort hinten ist Ihrer.“ Gemeint war der hohe Stapel mit den fertig kopierten, verpackten und versiegelten Prüfungsunterlagen. Bei uns sind das normalerweise so um die 120 Prüfungsarbeiten mit jeweils mindestens 12 Seiten in vier Prüfungsfächern bei der Realschulabschlussprüfung. Dazu kommen dann nochmals so 50 à drei Fächer für die Hauptschulabschlussprüfung. Da kommt schnell so ein ansehnlicher Stapel zusammen.

Aber zum Glück ist man bei uns in Freiburg ziemlich gut eingerichtet. Man hat dort als Abholender die Möglichkeit, zwischen einem Sackkarren oder einem Rollwagen zu wählen. Das erspart so manchen Gang aus dem Keller auf den Parkplatz ans Auto und zurück. Immerhin! Diese Abholtage sind normalerweise auch die Tage, an denen ich das „große Auto“ von meiner Frau autorisiert benutzen

darf. In unserem Zweitwagen bekomme ich das ganze Zeug nämlich nicht unter. Und da fragt mich doch neulich jemand, wie ich denn zu einer elektronischen Bereitstellung der Unterlagen stehe. Von dem Aspekt her betrachtet nicht kritisch. Es stellt sich nur die Frage, wer die Dinge dann kopiert und wann. Der Undank der nicht am Prüfungsgeschäft beteiligten Lehrkräfte dürfte einem sicher sein, wenn am Prüfungstag der Kopierer heiß läuft. Mit den Kopierern in deutschen Lehrerzimmern verhält es sich ja ohnehin wie mit den Kaffeefullautomaten: Sobald man an die Dinge herantritt, fehlen entweder Wasser oder Kaffee, oder die Tropfschale nebst Tresterauffangbehälter muss geleert werden. Nur, dass bei den Kopierern halt entweder der Toner oder das Papier leer ist (gerne auch abwechselnd). Ebenfalls ein Klassiker: Das Papierstaumonster hat mal wieder zugeschlagen. Für mich lautet deshalb der Königsweg: Liefert uns die Dinge doch einfach! Bei anderen Schularten scheint das ja auch möglich zu sein.

Der Doppelwumms stellt sich bei mir genau dann ein, wenn ich neben dem ganzen Unterlagenöffnen – zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen an den vier Prüfungstagen zu nachtschlafender Zeit – zusätzlich noch mit einer Erst- oder Zweitkorrektur das Vergnügen habe. Das ist praktisch jedes Jahr der Fall. Und so geht es am Feiertag eben an den Schreibtisch. Beim Weglaufen vom Frühstückstisch wirft mir meine Frau noch ein lässiges „Kopf hoch! In zwei Stunden bist du durch“ hinterher. Haha. Der augenzwinkernde Konter folgt auf dem Fuße: „Ist halt nicht wie bei deinen 2ern und den Deutscharbeiten. Nach einer halben Stunde fertig und so ...“ Eskalation im Hause Lederle.

Jetzt mal ehrlich und die Hände hoch: Wer findet denn diese Korrigiererei klasse? Also ich zumindest kann für mich sagen, dass ich deswegen bestimmt nicht Lehrer geworden bin. Erfahrungsgemäß bedeutet das, dass ich so zwischen 16 und 18 Zeitstunden dransitze. Das sind mindestens zwei volle Arbeitstage, die ich ne-

benher so irgendwie unterbringen muss. Denn anders als bei den Kolleginnen und Kollegen am Gymnasium gibt es bei uns ja für die Erstkorrektur keinen Korrekturtag, sondern, wenn überhaupt, dann nur für die Zweitkorrektur, falls der Personalmangel es zulässt. Es wäre also allerhöchste Zeit, sich hier in Stuttgart zu bewegen und die Regelungen positiv anzugleichen. Denn Lehrkräfte können entweder unterrichten oder korrigieren. Beides gleichzeitig zu verlangen, grenzt schon an Ausbeuterei und trägt sicher nicht dazu bei, unseren Beruf irgendwie attraktiver aussehen zu lassen. Von wegen Vereinbarkeit von Familie und Beruf und so. Aber wie sagte mein ehemaliger Chef: „Prüfungszeit ist Spitzenleistungszeit.“ Wohl wahr.

Also sitze ich bei Traumwetter am Schreibtisch und korrigiere so vor mich hin. Zwischendurch melden sich meine Parallelkolleginnen in unserer Threema-Gruppe zum Austausch „Wie würdet ihr das korrigieren?“ als einziger Abwechslung. Damit meine Familie am Feiertag noch was von mir hat, setze ich mich am Brückentag und am Wochenende halt auch nochmals an den Schreibtisch. Nur damit ich die Arbeiten dann spätestens am Dienstag fertig habe. An der Partnerschule sitzen ja die Kolleginnen und Kollegen zur Zweitkorrektur schon Gewehr bei Fuß, damit die Dinger noch vor

Pfingsten fertig werden. Zum Glück bringt meine Frau viel Verständnis auf und beschäftigt die Kids so lange auf dem Spielplatz. Ruhe ist ein sehr seltenes Gut bei uns Schulleitungen und Lehrkräften. Bei einer Kollegin von mir nimmt der Mann (mit „anständigem Beruf“) schon mal zwei Tage Urlaub, damit seine Frau die nötige Zeit hat, um ihre Deutscharbeiten in Ruhe korrigieren zu können. Leicht macht es das Land uns wirklich nicht bei unserer „Spitzenleistung“.

**Dirk Lederle**

*Schulleiter Johanniter-  
schule Heitersheim,  
stellvertretender VBE-  
Landesvorsitzender*



**SAVE THE DATE!**  
**14. November 2023**  
**Schwabenlandhalle Fellbach**

## **7. Fachtagung für Schulleitung, Schulaufsicht und Schulverwaltung**

**Mit Kultusministerin Theresa Schopper,  
Podiumsgästen, Top Keynote Speaker!**



**Verband Bildung  
und Erziehung  
Baden-Württemberg**



# Beyer hilft weiter!

## Sehr geehrter Herr Beyer,

heute traue ich mich, bei Ihnen direkt zu einem interessanten Thema nachzufragen. Mich beschäftigt derzeit aus persönlichen Gründen der Bereich „Pflege von Angehörigen“. Generell, welche Vorgaben gibt es und wo sind diese geregelt?

Eventuell brauchen Sie noch nähere Informationen zu meiner Person? Ich bin Beam-

tin und seit mehr als dreißig Jahren im Schuldienst. Mein Lehrauftrag an einer Grundschule umfasst einundzwanzig Wochenstunden. Seit vier Wochen habe ich eine pflegebedürftige Mutter. Ich bin außerdem Oma zweier Enkel im Alter von 3 und 4 Jahren. Wenn die Eltern auf Geschäftsreise sind, wohne ich bei meinem Sohn und meiner Schwiegertochter. In solchen Fällen bringe und hole ich die Kinder von der Kindertageseinrichtung und versorge sie. Was mache ich aber, wenn eines der Kinder krank werden sollte? Habe ich

Anspruch auf Pflegezeit für meine Enkel? Kurz gesagt, mich interessieren also besonders die geltenden gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich der Pflege meiner Mutter und ob ich bei Bedarf auch meine Enkel pflegen kann.

Meine Schulleitung konnte mir auf Anhieb leider nicht weiterhelfen. Ich danke Ihnen bereits vorab für Ihre Bemühungen!

Mit freundlichen Grüßen  
M. M.

## Liebe Frau M.,

vielen Dank für Ihre Anfrage, diese ist sicherlich auch für die Leserinnen und Leser des VBE-Magazins interessant. Die gesetzlichen Regelungen finden sich im Landesbeamtengesetz (LBG) § 74 (1–8) und im Pflegezeitgesetz § 7 (3) Begriffsbestimmungen. Durch das Gesetz soll die Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Pflege verbessert werden.

### Anbei ein paar wichtige Informationen für Sie:

- Nahe Angehörige sind: Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Ehegatten, Lebenspartner, , Geschwister, Kinder, Adoptiv-/Pflegekinder und Enkel, d. h., Ihre Mutter und Ihre Enkel finden sich in dieser Aufzählung wieder.
- Die Pflegebedürftigkeit muss nachgewiesen werden durch ein ärztliches Attest, eine Bescheinigung der Pflegekasse oder eine Bescheinigung des medizinischen Dienstes der Krankenversicherung.
- Sie sind rentenversichert (auch Beamtinnen und Beamte), wenn die Pflege min-

destens vierzehn Stunden wöchentlich umfasst. Stellen Sie einen Antrag über die Pflegekasse, wenn Ihre Mutter einen Pflegegrad hat.

- Achtung, eine Beurlaubung zur Pflege gilt bei Beamtinnen und Beamten nicht als ruhegehaltstfähige Dienstzeit. Sie erwerben Rentenansprüche, aber keine Pensionsansprüche.
- Bei der zehntägigen Pflegezeit entstehen keine Lücken im Renten- und Pensionsanspruch\*.

\* Beamtinnen und Beamte dürfen ohne Genehmigung bis zu zehn Arbeitstage, davon neun Arbeitstage unter Belassung der Dienst- oder Anwärterbezüge, dem Dienst fernbleiben, wenn dies erforderlich ist, um für pflegebedürftige nahe Angehörige in einer akut aufgetretenen Pflegesituation eine bedarfsgerechte Pflege zu organisieren oder eine pflegerische Versorgung in dieser Zeit sicherzustellen. Das Fernbleiben vom Dienst und dessen voraussichtliche Dauer sind unverzüglich gegenüber der Schulleitung zu melden. Die Voraussetzungen für das Fernbleiben sind auf Verlangen nachzuweisen.

## Was ist außerdem geregelt?

Beamtinnen und Beamten, die pflegebedürftige nahe Angehörige in häuslicher Umgebung pflegen (1) oder minderjährige pflegebedürftige nahe Angehörige in häuslicher oder außerhäuslicher Umgebung betreuen (2), ist auf Verlangen Urlaub ohne Dienst- oder Anwärterbezüge oder auf Antrag Teilzeitbeschäftigung mit mindestens einem Viertel der regelmäßigen Arbeitszeit bis zur Dauer von sechs Monaten zu bewilligen; der Wechsel zwischen Pflege nach Nummer 1 und Betreuung nach Nummer 2 ist jederzeit möglich. Der beantragten Verringerung und Verteilung der Arbeitszeit ist zu entsprechen, wenn dringende dienstliche Gründe nicht entgegenstehen. Dass es weitere Regelungen, z. B. bei unheilbaren Erkrankungen, gibt, möchte ich an dieser Stelle nur anmerken, aber nicht weiter ausführen. Falls Sie Rückfragen haben, können Sie sich gerne nochmals an mich wenden! Ihnen alles Gute!

Herzliche Grüße  
Walter Beyer,  
Stellvertretender VBE-Landesvorsitzender

## Licht und Schatten im digitalen Klassenzimmer

### Einblicke in die VBE-Umfrage zur Digitalisierung

In der dritten und letzten Veröffentlichung aus der Berufszufriedenheitsumfrage stand der Themenkomplex Digitalisierung im Fokus. Wie ist es um die technische Ausstattung der Schulen bestellt? Sind mittlerweile überhaupt alle Schulen im digitalen Zeitalter angekommen? Werden Lehrkräfte im Studium gut auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht vorbereitet? Diese und weitere Fragen hat das Sozialforschungsinstitut forsa im Auftrag des VBE über 1.300 Schulleitungen gestellt. Ein Kern der Ergebnisse: Gut zwei Drittel der Schulen verfügten zu Beginn des laufenden Schuljahres über angemessenes WLAN in allen Klassenräumen. Bedeutet im Umkehrschluss: Knapp ein Drittel der Schulen verfügt noch nicht einmal über die grundlegende Ausstattung für einen digital gestützten Unterricht, in Förder- und Sonderschulen betrifft dies sogar die Hälfte der Befragten. Der Bundesvorsitzende Gerhard Brand bewertet diesen Befund kritisch: „Die Pandemie hat die Politik gezwungen, ins Handeln zu kommen. Das ist grundsätzlich gut. Allerdings dürfen die Verantwortlichen nicht erneut auf einen externen Zwang warten, um diesen Prozess vollständig abzuschließen.“ Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in der Frage der Ausstattung mit technischen Geräten ab. Sowohl bei Endgeräten für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler hat es in den letzten Jahren einen Zuwachs gegeben. Allerdings ist das Urteil auch hier insgesamt gemischt, da ein Großteil der Entwicklung bereits zwischen 2020 und 2021 stattfand. Im Jahr der Befragung hingegen waren nur geringe Zuwächse sichtbar.



Der Frage der technischen Ausstattung auf der einen, steht die Frage der Digitalisierung auf der anderen Seite gegenüber. Brand betont: „Es reicht bei Weitem nicht aus, Laptops und Tablets mit der Gießkanne in den Schulen zu verteilen. Die reine technische Ausstattung macht noch keine Digitalisierung.“ Hierbei spricht Brand unter anderem auf die Frage an, wie gut Aus-, Fort- und Weiterbildungen Lehrkräfte auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht vorbereiten. Hier gibt es nach Aussage der befragten Schulleitungen noch deutlichen Nachbesserungsbedarf. Fast die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, die Lehrkräfte seien nach Beendigung des Studiums nicht angemessen auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht vorbereitet. Ebenso stagniert die Zahl der Lehrkräfte, die schätzungsweise an einer Fortbildung zum Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht teilgenommen hat.

Einen weiteren kritischen Befund lieferte die Frage danach, ob der Support der technischen Infrastruktur durch externe Dienstleister oder zusätzliche personelle Ressourcen gewährleistet sei. Lediglich zwei Drittel der Schulleitungen konnten dies bejahen. Im Gegenzug sind 30 Prozent der Schulen mit dieser Herausforderung allein gelassen. Hierzu Brand: „Angesichts des akuten Lehrkräftemangels ist es sehr bedauerlich, dass die Politik eine Chance, Erleichterungen in die Schulen zu bringen, so leichtfertig verschenkt. Die Wartung technischer Infrastruktur stellt eine enorme zusätzliche Belastung für Schulleitungen und Lehrkräfte dar. Zudem sind sie dafür nicht originär ausgebildet. Würde hier zielgerichtet unterstützt werden, könnte zumindest diese Last von den Schultern betroffener Schulleitungen und Lehrkräfte genommen werden. Allgemein scheint es, als hätte der Digitalisierungszug erheblich an Fahrt verloren. Nach einem großen Aufbruch in Corona kehrt nun wieder die übliche Trägheit ein. Es gibt aber einen Unterschied zwischen 2019 und 2023: Der Prozess ist bereits in vollem Gange. Die Geräte sind in den Schulen und Lehrkräfte, aber auch Schülerinnen und Schüler erwarten substanzielle Entwicklungen hin zu einem sinnvollen digital gestützten Unterricht. Und diesen wird es nur geben, wenn die Lehrkräfte flächendeckend geschult sind und die Infrastruktur in allen Schulen vorhanden und professionell gewartet ist.“

### Bildung kann's, Fleischmann auch!

Mit einer überwältigenden Mehrheit von 95,3 Prozent ist die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, auf der 55. Landesdelegiertenversammlung in Würzburg im Amt bestätigt worden. Insgesamt drei Tage lang fanden sich über 650 Delegierte unter dem Motto „Bildung kann's. Wir können Bildung.“ zusammen, um die Weichen der größten Bildungsgewerkschaft in Bayern für die kommenden Jahre zu stellen. Auch die beiden Vize-Präsidenten Gerd Nitschke und Tomi Neckov sind mit jeweils über 90 Prozent der Stimmen erneut in die Führungsspitze des Verbandes gewählt worden.



Alte und neue Landesleitung des BLLV  
v.l.n.r.: Gerd Nitschke, Simone Fleischmann, Tomi Neckov

Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), dessen Mitglied der BLLV ist, spricht seine herzlichen Glückwünsche aus: „Zur hochverdienten Wiederwahl beglückwünsche ich Simone Fleischmann von ganzem Herzen. Man kann sagen: Der BLLV steht geschlossen hinter Dir. Und das nicht ohne Grund. Lautstark und unbequem hast Du Dich für die Belange der bayerischen Lehrkräfte stark gemacht, seit Du 2015 ins Amt gekommen bist. Und das wirst Du auch weiterhin tun. Für den BLLV, für den VBE Bund und auch als stellvertretende Bundesvorsitzende des dbb. Für die kommende Amtszeit wünsche ich ein ruhiges Händchen und maximale Erfolge.“

## Weiblich Netzwerken! Hauptversammlung der VBE Frauen

Vom 11. bis 13. Mai 2023 fand in Berlin die alljährliche Hauptversammlung der Frauen im VBE statt. Zahlreiche Frauen- und Gleichstellungsvertreterinnen trafen sich, um frauenpolitische sowie gewerkschaftliche Themen zu besprechen und sich zum Thema „Netzwerken“ auszutauschen.

Nach einem Bericht zur Arbeit der Bundessprecherin Tanja Küsgens und der Geschäftsführung der Frauen im VBE startete schon das Netzwerken-Seminar. Bei einem guten Mix aus Theorie und Praxis erfuhren die Frauen, was Netzwerk im Grunde bedeutet und welche Netzwerktypen zwischen „Macherin“ und „Idealistin“ bestehen. Darauf aufbauend wurden einige Varianten zur Selbstreflexion erprobt, um die eigenen Netzwerk-Kompetenzen kennenzulernen, ein Netzwerk aufzubauen, zu erweitern und dieses adäquat zu nutzen. In diesem Zusammenhang gab es die Erkenntnis, dass das bestehende Netzwerk der VBE Frauen eine sehr gute Basis bietet, um wichtige frauenpolitische Themen zu setzen.



Produktives Netzwerken: Frauen- und Gleichstellungsvertreterinnen mit VBE Bundesvorsitzendem Gerhard Brand auf der Hauptversammlung der VBE Frauen in Berlin

Der Bundesvorsitzende Gerhard Brand folgte am Freitag der Einladung der Frauenvertreterinnen und berichtete von der Arbeit im Bundesvorstand. Dabei standen die Themen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung sowie das Ergebnis der Tarifverhandlungen im Mittelpunkt. Eine rege Diskussion entwickelte sich bei der Frage, inwiefern Frauen in gewerkschaftlichen Führungspositionen vertreten seien. Eine Umfrage, die die Geschäftsführung der Frauen im VBE in Vorbereitung auf diese Hauptversammlung durchführte, zeigte Lücken in den Vertretungen von Frauen bspw. in Landesvorständen auf. Eine satzungsgemäße Verankerung von Frauen- oder auch Gleichstellungsvertretungen ist in föderaler Tradition teils fest, teils lose, teils nicht gegeben. Hier sehen nicht nur die Frauen im VBE, sondern auch Gerhard Brand Entwicklungspotenzial. „Klar ist: Der VBE muss weiblicher werden. Ein großer Teil unserer Mitglieder besteht aus Lehrerinnen. Damit weibliche Themen und Herausforderungen in unserer gewerkschaftlichen Arbeit besser abgebildet werden können, braucht es starke Frauen, die ein Gefühl für frauenspezifische Themen haben und genau diese Aspekte einbringen. Die Arbeit dazu muss an der Basis beginnen und dann sukzessive bis in die Leitungsebene vorangetrieben werden. Auch wenn wir hier in den nächsten Jahren noch einen weiten Weg vor uns haben, bin ich guter Dinge, dass wir dieses zentrale Projekt erfolgreich vorantreiben werden“, so Brand. Die diesbezügliche Arbeit sollte zeitnah beginnen, kann jedoch gut auf der Broschüre „Nachwuchsförderung und Parität im Fokus“, die gemeinsam mit dem Jungen VBE federführend erarbeitet wurde, aufbauen.

## Jetzt für den Deutschen Schulleitungskongress anmelden!

Im November 2023 findet wieder das Highlight für schulische Führungskräfte im deutschsprachigen Raum statt: Der Deutsche Schulleitungskongress (DSLK) lädt Interessierte ein, nach inspirierenden Vorträgen, aktivierenden Workshops und dem einen oder anderen Rundgang auf der Ausstellungsfläche miteinander in den Austausch zu kommen. Seien auch Sie vom 23. bis 25. November 2023 in Düsseldorf dabei und sichern sich jetzt noch **Tickets mit VBE-Konditionen!** Wie schon im letzten Jahr findet parallel zu den Pre-Workshops am Donnerstag der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) statt. Eine ideale Vernetzungsplattform für alle, die Schule gemeinsam gestalten wollen.

**DSLK:**  
499 € VBE-Mitgliedspreis  
mit Aktionscode DSLK2023VBE

**DSTK:**  
10 % VBE-Vorteilspreis  
mit Aktionscode DSTK23VBE

Nach einem langen Kongresstag am Freitag findet am Abend die Preisverleihung des DSLK-Schulpreises Bildung für nachhaltige Entwicklung statt. Der stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Tomi Neckov, erläutert: „Die Schülerinnen und Schüler von heute werden die Gestalterinnen und Gestalter der Welt von morgen sein. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass sie die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. In diesem Kontext muss BNE einen festen Platz haben. Wir wollen Konzepte von Schulen, die sich in diesem Bereich bereits auf den Weg gemacht haben und nachahmungswerte Konzepte zur Weiterentwicklung vorlegen, öffentlich machen und Schulen, die umsetzungswerte Konzepte entwickelt haben, aber aus finanziellen Gründen diese nicht umsetzen können, mit den vorgesehenen Preisgeldern unterstützen. Seien Sie gespannt auf die Prämierung der Siegerschulen und lernen Sie für das eigene Fortkommen.“



Alle Informationen zum DSLK finden Sie hier: <https://deutscher-schulleitungskongress.de>

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



# Erste Hilfe im Schulalltag

## Sonnenstich

### Zunächst eine begriffliche Differenzierung

- Von einem **Sonnenstich** sprechen wir, wenn der (unbedeckte) Kopf zu lange der Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist. Hierdurch werden die Hirnhäute gereizt und es besteht die Gefahr eines Hirnödems.
- Bei einem **Hitzschlag** ist der Körper hohen Temperaturen ausgesetzt, kann aber gleichzeitig nicht genügend Wärme abgeben (z. B. kleine Kinder, die sich in Winterjacken und Decken eingehüllt in einem warmen Kaufhaus aufhalten). Da der Körper die Wärme nicht mehr regulieren kann, steigt die Körperkern-temperatur an, was lebensbedrohlich werden kann.
- Die **Hitzerschöpfung** hingegen wird verursacht durch hohe Temperaturen und zu wenig aufgenommene Flüssigkeit, was zu einer Dehydration führt.

### Wichtiges vorweg

Eigenschutz steht an erster Stelle – tragen Sie Handschuhe, wenn Körperflüssigkeiten (zum Beispiel Erbrochenes) im Spiel sind!

### Woran erkenne ich einen Sonnenstich?

- Roter, heißer Kopf (restlicher Körper eher kühl und kaltschweißig)
  - Kopf- und Nackenschmerzen
  - Übelkeit/Erbrechen
  - Schwindel
  - Gegebenenfalls Nackensteifigkeit
  - Gegebenenfalls Bewusstseinsstörungen oder Bewusstlosigkeit
- Symptome treten häufig auch zeitverzögert auf!

### Was ist zu tun?

- Betroffene Person aus der Sonne in den Schatten bringen
- Entbehrliche Kleidung ausziehen
- Kopf mit feuchten Tüchern kühlen
- Person flach lagern, aber mit erhöhtem Oberkörper (z. B. an eine Wand gelehnt hinsetzen)
- Bei Bewusstlosigkeit: stabile Seitenlage
- Bei Bewusstseinsstörungen oder Bewusstlosigkeit sofort Notruf absetzen (112)
- Sollte sich der Zustand der Person im Schatten nicht schnell bessern oder sogar verschlechtern: Notruf absetzen (112)
- Dokumentieren Sie den Vorfall z. B. im Verbandbuch

Da die Symptome häufig zeitlich verzögert auftreten, ist es wichtig, ggf. die Eltern zu informieren, sollte ein Kind lange (ohne Kopfbedeckung) in der direkten Sonne gewesen sein.

### Wie gefährlich ist die Situation?

Häufig verbessert sich der Zustand der betroffenen Person zeitnah merklich, sobald sie im Schatten ist. Verbessert sich die Lage nicht, sollten Sie unbedingt einen Notruf absetzen und die Person einer Ärztin / einem Arzt vorstellen. Durch die Hitze kann es in Extremfällen zu Hirnödemen, Krampfanfällen und Bewusstlosigkeit kommen, woraus sich im schlimmsten Fall ein Kreislaufversagen entwickeln kann.

### Besonderheit bei Kindertagesstätten

Bei kleineren Kindern können die Symptome (vor allem Erbrechen) einige Stunden nach dem Aufenthalt in der Sonne auftreten. Hier sofort eine Ärztin / einen Arzt

aufsuchen, da hier die Gefahr einer sich entwickelnden Meningitis (Hirnhautentzündung) entstehen kann.

### Quellen

**Brand, A., u. a. (2017):** *Rettungssanitäter*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag. S. 387 ff.

**DRK d. h. (2022):** *Einfach. Effektiv. Erste Hilfe*. Das Handbuch für alle Rotkreuzkurse. S. 38.

**Malteser Hilfsdienst (2021):** *Erste-Hilfe-Handbuch-Wissen, Ratschläge, Selbsthilfe*. S. 182.

**DGUV Information 204-008:** *Handbuch zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder*. <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/2769> (zuletzt: 16.05.2023). S. 95.

### Spickzettel

- Person in den Schatten bringen
- Person flach hinlegen, Oberkörper erhöht lagern
- Kopf mit feuchten Tüchern kühlen
- Notruf absetzen (112)



**Franziska Gramlich**  
stellvertretende  
Vorsitzende  
VBE-Landesbezirk  
Nordbaden



nikationsverhalten in den Familien, Flucht, Migration, Pandemie. Kinder mit deutscher Herkunftssprache sind davon genauso betroffen wie Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben.

## Gab es deswegen Änderungen am „Konzept der Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell“?

Die Konzeption der Sprachförderung nach dem „Denkendorfer Modell“ wird stetig weiterentwickelt und an die Erfahrungen und Erfordernisse aus der praktischen Arbeit und an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse angepasst. In der momentanen Situation sind es beispielsweise Themen wie „Resilienz bei Kindern fördern“, „Umgang mit traumatischen Erfahrungen“, „Alphabetisierung“, aber auch digitale Sprachförderangebote oder Sprachbeobachtungsverfahren in der Kita u. v. m. Durch diese werden die Fortbildungsangebote und Arbeitsmaterialien für die Sprachförderkräfte modifiziert. Der Unterstützungs- und Beratungsbedarf der in der Sprachförderung Tätigen steigt. Nach wie vor ist die Arbeit des „Denkendorfer Modells“ daher eng an die evang. Fortbildungsstätte Pädagogisch-Theologisches-Zentrum Stuttgart-Birkach (PTZ) angebunden. Durch Fortbildungs- und Qualifizierungskurse werden Mentor\*innen, Sprachförderkräfte und auch Erzieher\*innen für die sprachförderliche Arbeit weitergebildet. Die Dozentinnen des PTZ arbeiten im Verband der AGs Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell d. h. mit und bilden so eine Brücke zwischen Theorie und Praxis.

Nah am Kind sein, Lust am Sprechen fördern, Sprache mit allen Sinnen erleben, Vielfalt und Wertschätzung aller Sprachen vermitteln, Unterschiedlichkeit als Reichtum erleben sind wesentliche Elemente des „Denkendorfer Modells“. Der enge Dialog mit den kooperierenden Fachkräften und die vertrauensvolle Begegnung mit den Eltern/Familien der Kinder ermöglichen das Aufgreifen und Vertiefen von aktuellen und lebensweltorientierten Themen in der Sprachförderung. Das alles sind Inhalte des Konzepts der Sprachförderung nach dem „Denkendorfer Modell“ und diese bieten ein großes Unterstützungspotenzial für Kinder und pädagogische Fachkräfte.

*Birgit Schroth, Vorsitzende des Verbandes der AGs Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell d. h.*

# Immer gut informiert mit dem VBE!



Der neue **VBE-Ratgeber Erbrecht** informiert auf 166 Seiten ausführlich über das aktuelle Erbrecht sowie die entsprechenden Erbschaftsteuer-Richtlinien. Mit einer Vielzahl von Beispielen gelingt es dem Autor, die jeweilige Rechtssituation auch schnell verständlich zu machen.

**166 Seiten DIN A4 Format**  
**7,50 € für VBE Mitglieder + Versand**  
**12,00 € für Nichtmitglieder + Versand**



Der **VBE-Ratgeber Vorsorgeservice** geht konkret auf die Vorsorgevollmacht, die Patientenverfügung sowie die Erklärung zur Organspende ein. Er enthält ebenso die erforderlichen Formulare für das VBE-Mitglied als auch für dessen Ehepartner. Die Formulare sind zum Heraustrennen.

**48 Seiten DIN A4 Format**  
**4,00 € für VBE Mitglieder + Versand**  
**8,00 € für Nichtmitglieder + Versand**



Mit der Broschüre **Gut informiert 3** werden Sie zu den Möglichkeiten der Versetzung in den Ruhestand informiert. Aus dem Inhalt: Beamtenversorgung – Ruhegehalt; Altersteilzeit; Versicherungen und Beihilfe beim Übergang in die Pension; ...

**56 Seiten DIN A5 Format**  
**3,00 € für VBE Mitglieder + Versand**  
**6,00 € für Nichtmitglieder + Versand**

## Jetzt bestellen!

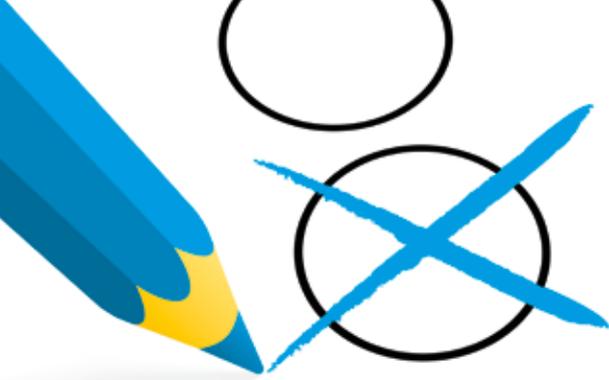
**Online: [www.vbe-wirtschaftsservice.de](http://www.vbe-wirtschaftsservice.de)**

**Per Mail: [wirtschaftsservice@vbe-bw.de](mailto:wirtschaftsservice@vbe-bw.de)**

**VBE Wirtschaftsservice GmbH**  
**Heilbronner Straße 41**  
**70191 Stuttgart**

Immer gut informiert mit dem VBE!





# Personalratswahl 2024

## Unsere VBE-Teams stellen sich vor!

### Die VBE-Fraktion des ÖPR Mannheim

VBE-Personalräte des ÖPR Mannheim (von links): Carmen Fröhlich-Waldi (KV Rhein-Neckar/Heidelberg; für die Arbeitnehmer/-innen), Ulrich Diehl (Vorsitzender KV Mannheim), Andrea Friedrich (Vorsitzende LB Nordbaden), Elke Gramlich (KV Neckar-Odenwald), Eva Heuser (KV Mannheim), Harald Ockenfels (Vorsitzender KV Neckar-Odenwald), Franziska Gramlich (stv. Vorsitzende LB Nordbaden), Monika Schwarz (KV Neckar-Odenwald), Heike Kaupa (KV Neckar-Odenwald).

Wir sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für über 8.000 Lehrerinnen und Lehrer am Staatlichen Schulamt Mannheim, das sich (von Mannheim bis Hardheim) über eine Fläche in der Größe des Saarlandes erstreckt. Unserer wöchentlichen Personalratssitzung geht immer eine Fraktionssitzung voraus, in der wir die indivi-



duellen Fälle unserer Mitglieder intern besprechen. Wir beraten Sie bei Fragen rund um Stewi, Sabbatjahr, Elternzeit etc. und setzen uns für Sie ein bei Wiedereingliederungsmaßnahmen oder Versetzungsanträgen.

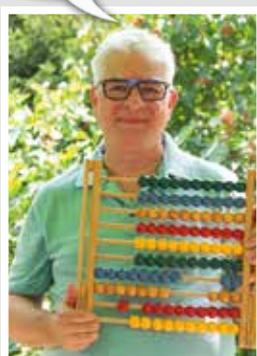
### Die VBE-Fraktion des ÖPR Rastatt

Wir hängen uns für Sie rein!



Daniela Neubrand

Mit uns können Sie rechnen!



Andreas Koßmann

Sie sind uns eine Herzensangelegenheit!



Ursula Hils

Wir bohren auch dicke Bretter für Sie!



Frank Steuerer

Für Sie bringen wir Licht ins Dunkel!



Ruth Schweikert

**Beratung**  
**Unterstützung**  
**Begleitung**

### Unsere Themen für Sie:

- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Versetzungen/Abordnungen
- Nebentätigkeit
- Gesprächsberatung
- Stewi
- Mau
- Probezeit
- Elternzeiten/Mutterschutz
- ...

# Wahl des BPR ZSL verschoben:

## Datenchaos erschwert die Wahl des Bezirkspersonalrats am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung



### Der VBE bedankt sich beim Wahlvorstand des BPR ZSL

Wir als VBE bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklärt haben, den Wahlvorstand für die Wahl des BPR ZSL zu übernehmen. Diese wichtige, demokratische und verantwortungsvolle Aufgabe erfordert ein Höchstmaß an Engagement, persönlichem Einsatz und juristischem Feingefühl. Doch leider ist der Wahlvorstand mit Herausforderungen konfrontiert, die eine reibungslose Durchführung der Wahl erschweren.

### Datenchaos: Neuer Termin für die BPR-ZSL-Wahl

Die Wahl kann nicht wie bereits von uns berichtet im Juli 2023 stattfinden. Woran hakt es und warum musste die Wahl verschoben werden? Scheitert es daran, dass die Strukturen und Zuständigkeiten immer noch nicht abschließend geklärt sind? Kann es sein, dass vier Jahre nach Gründung des ZSL keine vollständigen Personallisten vorliegen? Unklar ist auch, wie es zu Namensdoppelungen kommen kann, die ein Wählerverzeichnis fast unmöglich machen. Man kann über die Ursachen nur spekulieren, Fakt ist, dass die Dienststelle endlich ihrer Verantwortung nachkommen muss und den Wahlvorstand bei der Wahl zu unterstützen hat. Das Datenchaos muss ein Ende haben! Eine Neuwahl scheint aus diesem Grund erst wieder zum Ende des Jahres realistisch zu sein.

### Zuständigkeit in der Übergangszeit beim HPR asB

Gemäß LPVG ist ab dem 1. August 2023 der HPR asB in der Aufgangzuständigkeit und kümmert sich um alle Belange der Beschäftigten der Seminare für Aus- und Fortbildung. Der HPR asB wird sich aktiv dafür einsetzen, dass die Interessen und Bedürfnisse der Beschäftigten in den Seminare für Aus- und Fortbildung angemessen berücksichtigt werden. Der HPR asB ist sich der Bedeutung dieses Übergangszeitraums bewusst und wird alles daransetzen, einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen und eine verlässliche Vertretung für die Beschäftigten zu bieten.

### Wie soll die Wahl durchgeführt werden?

Selbst in Zeiten der Digitalisierung wird es schwierig werden, alle Beschäftigten zuverlässig über die Dienststellen zu erreichen; dies wird auch eine weitere Mammutaufgabe für den Wahlvorstand werden. Aus diesem Grund vermuten wir, dass ein persönlicher Gang zur Wahlurne nicht erforderlich sein wird, sondern sich bei den komplexen Strukturen in Baden-Württemberg eine Briefwahl anbietet. Hier sollte man besonders darauf achten, rechtzeitig die Unterlagen anzufordern.

### Zeige deine Stimme und stelle dich zur Wahl – erneuter Aufruf zur Kandidatur für wählbare Mitglieder aus den verschiedenen Dienststellen

Wenn wir erfolgreich die Interessen unserer Beschäftigten vertreten wollen, dann brauchen wir möglichst viele wählbare Mitglieder aus unterschiedlichen Dienststellen, die bereit sind, sich zur Wahl zu stellen. Wir freuen uns über jeden, der die Chance nutzt, aktiv Veränderungen herbeizuführen und die Zukunft mit Ideen und Engagement im BPR des ZSL zu gestalten.

### Wir bleiben für Sie dran – versprochen.

Wenden Sie sich jederzeit vertrauensvoll an:



**Petra Schoch**  
Vorsitzende des HPR/asB,  
Schulamtsdirektorin,  
Staatl. Schulamt Biberach  
[petra.schoch@vbe-bw.de](mailto:petra.schoch@vbe-bw.de)



**Martin Buhl**  
ÖPR am ZSL,  
VBE-Referatsleiter asB  
[martin.buhl@vbe-bw.de](mailto:martin.buhl@vbe-bw.de)

## Referat Arbeitnehmer

# Referat Arbeitnehmer unter neuer Leitung

Angestellte, befristet Beschäftigte, Quereinsteiger, Fachlehrerinnen/Fachlehrer, kirchliche Lehrkräfte, pädagogische Assistentinnen/Assistenten, Erzieherinnen/Erzieher ... Die Liste ist unendlich und das Themenfeld riesig. Bernhard Rimmele hat sich vor geraumer Zeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, jedoch nicht ohne seine Nachfolge für die Referatsleitung Arbeitnehmer sicherzustellen.

Im Sinne von Ernst Ferstl, der sagte: „Neue Herausforderungen sind wunderbare Gelegenheiten, Neues über sich selbst zu erfahren“, habe ich mich auf das Abenteuer eingelassen und mir bis heute, dank Bernhards Unterstützung, viele Kenntnisse angeeignet. Nun ist es höchste Zeit, mich vorzustellen! Ich heiße Ruth Schweikert, bin 54 Jahre alt und unterrichte seit mehr

als 20 Jahren als kirchliche Kraft an der Realschule Gaggenau. Seit meinem Referendariat zur Grund- und Hauptschullehrerin 1997 bin ich Mitglied beim VBE, war mehrere Jahre Vertretung für unsere Arbeitnehmervertreterin im ÖPR Rastatt und wurde dann 2019 selbst in den örtlichen Personalrat gewählt. Die Arbeit im Verband ist an dieser Stelle die logische Ergänzung und mir eine Herzensangelegenheit. Sie bietet mir die Chance, auf spezielle Arbeitnehmerprobleme aufmerksam zu machen und mich für deren Beseitigung einzusetzen. In diesem Sinne ... melden Sie sich, wenn Sie Fragen haben, Informationen oder Unterstützung brauchen. Ich setze mich gerne für Sie ein.

Beste Grüße  
Ruth Schweikert

**An dieser Stelle noch eine Bitte. Im nächsten Frühjahr stehen die Personalratswahlen ins Haus. Der VBE ist eine starke Gemeinschaft und möchte noch stärker werden. Dafür brauchen wir Sie. Lassen Sie sich in Ihren Wahlkreisen aufstellen und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch.**



**Ruth Schweikert**  
Leitung Landesreferat  
Arbeitnehmer im VBE  
Baden-Württemberg



## VBE WEBINAR

Donnerstag  
12. Oktober 2023  
15.00 – 16.30 Uhr

### Sie sind befristet Beschäftigte/Beschäftigter?

**Eine Onlineveranstaltung  
des VBE Baden-Württemberg  
zu den Themen:**

- **Befristete Verträge**
- **Unbefristete Verträge**
- **Rechtliche Situation von befristet Beschäftigten**
- **Antrag auf Entfristung**
- **Forderungen des VBE für befristet Beschäftigte**

**Anmeldung bis 29. September 2023 an: [ruth.schweikert@vbe-bw.de](mailto:ruth.schweikert@vbe-bw.de)**

**Ein Link zur Onlineveranstaltung kommt Ihnen nach Ablauf der Anmeldefrist per E-Mail zu.**

# Referat SBBZ und Inklusion

## Der VBE fordert den Erhalt der SBBZ-Lernen-Standorte

Wir möchten gleich zu Beginn darauf hinweisen: Viele Aspekte, die in unserer Ausführung genannt werden, sind allgemein auch für andere Förderbereiche gültig. Dennoch möchten wir dieses Mal unseren Fingerzeig auf den Förderbereich Lernen legen.

Im Förderbereich Lernen gilt es zuerst einmal, die Schülerschaft zu betrachten: Die Schüler am SBBZ Lernen lernen nicht nur langsamer und mühsamer, sondern sie sind häufig auch antriebschwach, haben mehr Mühe, Zusammenhänge zu begreifen, und oft Schwierigkeiten, sich zu organisieren. Dazu kommen oftmals primäre Erfahrungen mit den Themen prekäre Wohnsituation, Armut, Gewalterfahrungen, Traumatisierungen oder psychische Gewalt. Es zeigt sich häufig eine mangelnde Integration der Familien in die Gesellschaft, Eltern haben oft sehr ungünstige Arbeitsverhältnisse oder sind arbeitslos. Viele der Familien sind kinderreich, die älteren Kinder müssen früh viel Verantwortung für sich und ihre Geschwister übernehmen sowie Aufgaben, die eigentlich Erwachsenen vorbehalten sind, z. B. Alltagsorganisation, Geldgeschäfte, Übersetzungen, Formulare für Ämter ausfüllen usw. Einige Eltern haben eine Bildungsbiografie hinter sich, die zu keinem Schulabschluss führte. Dies äußert sich in Form von Analphabetismus. Diese Voraussetzungen erschweren den Eltern, ihren Kindern die adäquate Unterstützung zu bieten, mangels eigener Erfahrungen.

### Erforderliche Lernvoraussetzungen

Diese Kinder benötigen dringend folgende Lernvoraussetzungen: kleine Lerngruppen, die für diese Kinder noch bedeutsamer sind als für andere, eine überschaubare Schulstruktur mit einer engeren Lehrer-Schüler-Beziehung durch das Klassenlehrerprinzip, mehr Zeit und Anleitung, um sich zu organisieren und zu strukturieren, praktischen, handlungsorientierten Unterricht bis in die Sekundarstufe, eine vertrauensvolle verlässliche Lehrer-Schüler-Be-

ziehung und Wertschätzung zur Stärkung des Selbstbildes. Dies gelingt unter anderem durch den engen Einbezug von außerschulischen Hilfesystemen wie dem Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, intensive Unterstützung durch Schulsozialarbeit. Ziel der Bemühungen im Rahmen Schule sind durchweg die Integration in den ersten Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Teilhabe. Das SBBZ Lernen ist abschluss- und qualifikationsorientiert, es bereitet diese Schülerinnen und Schüler bestmöglich für den ersten Arbeitsmarkt vor. Diese Hilfesysteme, die dafür notwendig sind, müssten Regelschulen in dem Fall auch bieten. Ist für die intensive Auseinandersetzung mit den Schülern und ihren Familien die Zeit da bei 20 bis 30 Kindern?

Der Beratungsbedarf von Eltern und Schülerinnen und Schülern ist um einiges höher, die Problemlagen sind vielfach komplexer. Es sind sehr viele unterstützende Gespräche und eine intensive Elternarbeit notwendig. Dazu gehört aufseiten der Eltern der Copingprozess, die Einschränkung des Kindes wahrzunehmen und zu akzeptieren, dass es sich dabei nicht um ein „Nichtwollen“, sondern um ein „Nichtkönnen“ handelt. Diese Einschränkungen werden seitens der Eltern oftmals nicht wahrgenommen, es sind viele Gespräche nötig. Um die Schüler ihrem Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe näherzubringen, ist neben der schulischen Förderung auch Anleitung zur Gestaltung ihrer Freizeit ein wichtiger Fokus. Die Familien sind häufig nicht eingebunden in Vor-Ort-Angebote, wie z. B. die freiwillige Feuerwehr. Dazu gehört auch die Unterstützung bei Antragsformularen und anderen Formalitäten.

Aufgrund von kleineren Klassen und dem dadurch erhöhten Betreuungsschlüssel, verbunden mit längerfristiger, kontinuierlicher Begleitung, kann das SBBZ Lernen oftmals besser als Regelschulen beraten. In Regelschulen können darüber hinaus die handlungspraktischen Angebote oftmals nur erschwert oder gar nicht bedient werden. Für diese Schülerschaft benötigt es

den „diagnostischen Blick“ und eine intensive Zusatzförderung.

In der Praxis stellen wir leider fest, dass immer mehr SBBZ Lernen geschlossen werden. Wir fordern, dass die SBBZ Lernen erhalten bleiben. Zum einen ermöglicht das den Eltern, ihr Wahlrecht in Bezug auf den Bildungsort zur Einlösung des sonderpädagogischen Förderbedarfs auszuüben. Die Möglichkeiten, zwischen Inklusion an der Regelschule und dem SBBZ zu wählen, sind eine Art der gesellschaftlichen Teilhabe im Sinne der Normalisierung. Zum anderen weisen wir nochmals ganz deutlich darauf hin, dass das SBBZ Lernen neben dem Unterricht vor allem als BERATUNGSZENTRUM für die Regelschule dient. Schließt das SBBZ, fehlt neben dieser Anlaufstelle der Beratung auch die Austauschmöglichkeit von Sonderpädagogen in Bezug auf die Diagnostik. Die sonderpädagogische Diagnostik mithilfe von Hypothesenbildung und deren Überprüfung leben vom Austausch und von verschiedenen Blickweisen. Nur so ist es möglich, die Überprüfungsverfahren weiterhin im geforderten Qualitätsstandard erfüllen zu können.



**Anja Bartenschlager**  
Leitung Landesreferat  
SBBZ und Inklusion  
im VBE Baden-  
Württemberg



**Barbara Timm**  
Leitung Referat  
SBBZ und Inklusion  
im VBE-Landesbezirk  
Südbaden



**Matthias Klug**  
Leitung Referat  
SBBZ und Inklusion  
im VBE Landesbezirk  
Nordbaden

### Einführung zur Regelung der Förderbänder in der Grundschule – landesweite Ausweitung von BISS-Transfer BW



Grundsätzlich begrüßt der VBE die evidenzbasierte Einführung von BISS-Transfer BW. Gerade in Anbetracht der aktuellen Ergebnisse der IGLU-Studie zur Lesefähigkeit der Kinder in der 4. Klasse ist eine Leseförderung in der Grundschulzeit zur Verbesserung der Lesekompetenz zwingend erforderlich. Das Konzept der Lautlese- tandems hat in Hamburg eine deutliche Verbesserung der Lesefertigkeit bei den Grundschulkindern erzeugt. Eine verbindliche Lesezeit von wöchentlich zweimal 20 Minuten soll daher auch in Baden-Württemberg die Lesekompetenz verbessern.

Anfangs ein freiwilliges Angebot für die Grundschulen im Land. Aber der Start in diesem Schuljahr lief schon nicht rund. An der Kick-off-Veranstaltung konnten nicht alle interessierten Schulen teilnehmen, da die Technik überfordert war. Es musste nachgesteuert werden. Die im Kollegium bestimmten Kooperationslehrkräfte für BISS-Transfer, die anfangs nur die Materialplattform nutzen konnten und das System im Kollegium etablieren sollten, bekamen keine Anrechnungsstunde, durften sich aber stundenlang durch diese unstrukturiert aufgebaute Plattform kämpfen, um

das Material für die Lehrkräfte zu sichten und weiterzugeben. Lernstände sollten regelmäßig erfasst werden, um Erfolge festzuhalten. Dafür gibt es aber kein passendes Format. Die Schulen werden hier mit ihren bisherigen Förderkonzepten allein gelassen.

Die ersten Fortbildungen für das Kollegium, das sich engagiert angemeldet hatte, waren ernüchternd und hinterließen bei manchen Kollegen den Anschein, nochmals in der Grundausbildung der Deutschpädagogik an der Hochschule zu sein.

Gleichzeitig wird nun aber den anderen Grundschulen das Messer auf die Brust gesetzt. Grundschulen, die nicht an BISS-Transfer BW teilnehmen möchten, sind verpflichtet, ihr bisheriges Konzept dem Schulamt bis zum Ende des Schuljahres 23/24 vorzulegen. Verantwortlich dafür ist natürlich wieder die Schulleitung. Der Druck wird durch die jährlichen Ziel- und Leistungsvereinbarungen noch erhöht. Hier müssen ein Zeitplan und ein Maßnahmenkatalog vorgelegt werden. Im Notfall muss sich die Grundschule an BISS-Transfer BW beteiligen, ob sie will oder nicht.

Der Ursprung des Problems ist aber sicherlich nicht die Vernachlässigung der Leseförderung an den Grundschulen. Grundschullehrkräfte haben sich naturgemäß immer um die Leseförderung gekümmert und diese engagiert mit vielfältigen Angeboten gestärkt. So werden Lesepatren und Lesepatinnen gewonnen, Autorenlesungen veranstaltet, wird die Frederikwoche als Lesefest gefeiert werden, die Schulen mit eigenen Büchereien ausgestattet und wurden auch schon in der Vergangenheit zahlreiche eigene Lesekonzepte entwickelt.

Allerdings haben sich die Rahmenbedingungen in den Grundschulen in den letzten Jahren rasant verändert. Die Heterogenität der Kinder durch die vermehrte Zahl der Flüchtlingskinder, aber auch die steigende Migrationsrate an den Grundschulen zeigt sich hier deutlich. Kinder, die ohne Deutschkenntnisse an die Schulen kommen haben, erst einmal eine schlechtere Ausgangsposition als die Kinder, denen die Sprache keine Mühe macht. Hier muss der Fokus liegen. Schon im Kindergarten muss die Sprache gefördert werden. Ein verpflichtendes Kindergartenjahr ist dringend erforderlich. Allerdings fehlt

es auch in den Kindertagesstätten an qualifiziertem Personal. Es gibt kaum eine Kindertagesstätte, die nicht Personal sucht, und da bleibt gerade oftmals die Zeit für Sprachförderung auf der Strecke. Hier müssen aber Sprachstandserhebungen und eine Frühförderung verbindlich sein. Dazu bedarf es einer deutlichen Erhöhung der Kooperationszeit der Grundschulen mit den Kindertagesstätten und einer klaren Ausbildungsoffensive im Kita-Bereich. Ohne qualifiziertes Personal wird das letzte verpflichtende Kindergartenjahr ins Leere laufen.

Aber nicht nur die unzureichenden Sprachkenntnisse fordern die Grundschullehrkräfte heraus, auch die veränderte Kindheit – Stichwort Digitalisierung – und mangelnde Möglichkeiten von Förderunterricht aufgrund des Lehrkräftemangels erschweren enorm die Arbeit in den Grundschulklassen. Warum ist die heterogenste Schulart, nämlich die Grundschule, immer noch die einzige Schulart ohne verbindliche Förderstunden im Fächerkanon? Bislang gibt es nur für die ersten beiden Klassenstufen Förderstunden im Klassenverband durch die Einsparung von Fremdsprachenstunden. Das ist ein Skandal! Was

fehlt? Eine echte Förderung an Grundschulen. Zweimal zwanzig Minuten pro Woche sind nicht genug. Eine echte Förderung in Form von mindestens zwei Schulstunden wäre dringend erforderlich.

Ist BISS-Transfer BW also ein Problem oder eine Chance? Es ist eine Chance, dennoch muss jede Schule eine verantwortliche Person melden, es gibt Fortbildungen und dies geht nicht zum Nulltarif! Qualifizierung braucht Zeit! Ein Nebenher wie bisher darf es hierzu nicht geben.

### Zusammenfassend fordert das VBE-Grundschulreferat:

- Echte Förderstunden zur gezielten (Lese-)förderung
- Zusätzliche personelle Unterstützung im Unterricht und außerhalb des Unterrichts
- Ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr für Kinder mit Sprachdefiziten
- Kinder sollten auf einem vergleichbaren Sprachniveau bei der Einschulung sein, damit der Schulanfang gelingen kann. So werden Frustrationen in der Grundschulzeit vermieden.



**Alfred Vater**  
Referat Grundschule  
VBE-Landesbezirk  
Südwestfalen



**Silke Siegmund**  
Referat Grundschule  
VBE-Landesbezirk  
Südbaden



**Johannes Knapp**  
Referat  
Grundschule  
VBE-Landesbezirk  
Nordwestfalen



**Ursula Butscher-Zahn**  
Referat Grundschule  
VBE-Landesbezirk  
Nordbaden

## Aus der VBE-Schriftenreihe

### Praxistipps – Beziehungen positiv gestalten

Unterschiedliche Zugänge zum Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen. Verschiedene Herangehensweisen stehen gleichberechtigt nebeneinander und ermöglichen durch verschiedene theoretische Modelle unterschiedliche Perspektiven bezüglich der gezeigten Verhaltensweisen. Aus dem Inhalt: Präventionspyramide; Resilienzförderung in der Schule; der systemische Ansatz; der individualpsychologische Ansatz; als Team in der Klasse u. a. m.

**A5-Querformat, 52 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder, zzgl. Versandkosten**



**Jetzt bestellen  
beim VBE Wirtschaftsservice:  
wirtschaftsservice@vbe-bw.de**

## Ehrenamt macht Spaß, vor allem beim Jungen VBE

„Wann hast du dich zum letzten Mal geärgert?“ – Eine Frage, mit der Anne Roewer den Workshop zum Schreiben von Texten eröffnet. Die Wirkung? Ein Energizer, der uns Landessprechern und Landessprecherinnen in einen tiefen Austausch bringt und in uns allen Emotionen weckt.

Wie helfen uns Emotionen, wenn ich einen Beitrag verfassen möchte? Wie mache ich die Quintessenz kenntlich? Wann springen mir die Lesenden ab? Welche Prozesse laufen beim Schreiben ab? Unter all diesen Fragestellungen werden wir durch unseren Workshop „Schreibwerkstatt“ geführt.

Einen guten Text zu schreiben, erfordert Sog und SINNLICHKEIT. Für dich als Schreiber/Schreiberin heißt das konkret:

- Struktur schaffen (mit Absätzen, Nummerierungen, Stichpunkten)
- Auf eine angemessene Länge achten
- „Gute Schreibe“ anwenden
- Spannenden Einstieg (z. B. mit einem Zitat) finden
- Dem Kanal angemessenen Beitrag wählen
- Leitfrage beachten: Welchen Mehrwert hat dein Text? (Was könnt ihr mitnehmen? Was könnt ihr davon nutzen?)
- Emotionen (erinnere dich an große Emotionen und lass sie in den Text einfließen)

Mit einem guten Mix aus diesen Elementen wirst du eine Menge Menschen erreichen. Und verzweifle nicht an deinem Perfektionsstreben. Den perfekten Text für jeden gibt es nicht.

### Methoden ins Glück

Du kannst dich auch folgender Methoden bedienen:

**Methode 1:** Du hast nur 3 Wörter, um etwas zu beschreiben.

**Methode 2:** Schreibfluss erzeugen – schreibe einfach 5 Minuten lang etwas auf.

**Methode 3:** Ein Thema, sechs Ansichten: Die 6-Hüte-Methode nach Edward de Bono.



Landessprecher/-innen beim Bundestreffen des Jungen VBE Ende April 2023 in Hannover

Weißer Hut: Fakten und Informationen  
 Roter Hut: Emotionen und Intuition  
 Schwarzer Hut: Kritik und Skepsis  
 Gelber Hut: Optimismus und Vorteile  
 Grüner Hut: Kreativität und Innovation(en)  
 Blauer Hut: Kontrolle und Zusammenfassung

Alternativ: Denkhut der Vergangenheit; Denkhut der Zukunft; Denkhut eines anderen Planeten; Denkhut der Emotionen; Denkhut der Logik; Denkhut der Kreativität  
**Methode 4:** Promptbasiertes Schreiben.

Von einem Ausgangspunkt aus kreativ schreiben. Es kann eine Frage, ein Zitat oder ein Bild sein. Beispiele: (Be-)schreibe eine Szene, in der Menschen im Stau stehen. Schreibe einen Brief an dein älteres Ich.

Jetzt bist du vielleicht erst mal erschlagen? Musst du nicht. Es sind einfach ein paar Denkanstöße, um in den Schreibfluss zu kommen. Falls du dich von einer dieser Methoden angesprochen fühlst, nutze sie! Sei es für die Verbandsarbeit, den Beruf oder das Privatleben.

Neben dem Workshop ging es natürlich auch bildungs- und gewerkschaftspolitisch heiß her. Nach dem obligatorischen Austausch zwischen den Landesverbänden diskutierten die Teilnehmenden im Anschluss an Alexander Lipps Vortrag zum dualen Lehramtsstudium in Brandenburg. Während die meisten zustimmten, wurde gleichzeitig konstruktive Kritik geübt. Unbestreitbarer Konsens ist und bleibt: Das

Studium braucht mehr Praxis. Der Junge VBE wird sich mit diesem Thema in den nächsten Sitzungen weiter beschäftigen. Es bleibt also spannend! Wir halten euch auf dem Laufenden.

Den zweiten Tag unseres Bundestreffens eröffnete Toni Nickel, stellvertretender Bundesvorsitzender der dbb jugend. Er informierte uns über die Arbeit der dbb jugend bund. Besonders spannend war für uns der Rückblick auf die Einkommensrunde von Bund und Kommunen und deren Bedeutung für die anstehenden Tarifverhandlungen der Länder. Großes Thema war auch der anstehende Generationenwechsel in den einzelnen Fachgewerkschaften des dbb. Den Abschluss unseres Bundestreffens bildete unsere Bundessprecherin Susann Meyer mit einem Vortrag zu kompetenzorientierten Lernzielen. Natürlich kamen auch bei uns die Gemeinschaft und der Spaß nicht zu kurz. Susann Meyer hat für uns alle eine spannende Krimistadtführung durch Hannover organisiert.

Das Bundestreffen in Hannover verschaffte allen Landessprecherinnen und -sprechern neuen Mut und wichtigen Input für ihre Arbeit in den Landesverbänden. Und damit du immer up to date bist: Schau auf unserem Instagram-Kanal @jungervbe vorbei. Folgt uns, teilt uns und werdet Teil unserer Jungen-VBE-Familie.

Wiebke Renkes (Saarland) und Michael Herrmann (Baden-Württemberg)

## Der Junge VBE beim Landes- jugendtag der bww jugend

Häufig wird die Generation Y (Millennials) als angepasst, unpolitisch und wenig stressresistent kritisiert. Das gegensätzliche Bild wiederum wird der Generation Z zugeschrieben. Sie gelte als aktivistisch und verfüge über ein besonders hohes Ethos in der Lebensführung.

Dass solche Pauschalisierungen mit der Realität wenig zu tun haben, bewies der Landesjugendtag am 26.05.23 in der Geschäftsstelle der BB-Bank in Karlsruhe, an welchem der Junge VBE mit seinen Delegierten teilnahm. Denn an diesem Tag vermischten sich insgesamt 80 engagierte Delegierte aus beiden Generationen aller Jugendgewerkschaften der bbw-jugend in Karlsruhe, ohne dass man auch nur erahnen könnte, dass es sich hier um zwei angeblich gegensätzliche Generationen handelt.

Neben obligatorischen Tagesordnungspunkten standen die Beratung und Beschlussfassung über zahlreiche Anträge auf der Tagesordnung. Es wurden Anträge in den Themengebieten Besoldung und Versorgung, Aus- und Fortbildung und Ausstattung beschlossen. Im Zentrum der Veranstaltung stand anschließend die Wahl der neuen Landesjugendleitung. Zunächst wurden die bisherigen Amtsträger Johanna Zeller als



Die neue bbw-Landesjugendleitung mit den Delegierten des Jungen VBE. Von links: Andre Geiss, Michael Herrmann (beide Junger VBE), Michael Schwind, Maxi Schröder, Iris Bilek, Joachim Weschbach (neuer Vorsitz der bbw-jugend), Axinia Riegel, Mira Brühmüller (beide Junger VBE)

Vorsitzende und ihre Stellvertreter Julia und Andre Geiss, Philipp Weimann und Julia Mayer entlastet und unter großem Applaus verabschiedet. Neu gewählt wurden der Landesjugendleiter Joachim Weschbach und seine Stellvertreter Iris Bilek, Maximiliane Bürk, Maxi Schröder und Michael Schwind. Der Junge VBE bedankt sich bei den bisherigen Amtsträgern für die vertrauliche Zusammenarbeit, das kollegiale Verhältnis, beglückwünscht die neue Landesjugendleitung zur Wahl und wünscht viel Erfolg für die kommende Amtszeit!

Die hervorragende Arbeit der bisherigen Amtsträger bei der Schaffung neuer Strukturen und Formate, der Aufbau von Kontakten mit Jungpolitikern sowie mit den Kollegen aus den Nachbarbundesländern erfuhren

auch ihre Würdigung durch die Grußworte von Thomas Strobl, stellvertretender Ministerpräsident Baden-Württembergs und Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, der hierfür extra nach Karlsruhe anreiste. Ebenfalls anwesend und mit einem Grußwort für die bbw-jugend vor Ort war Frank Mentrup, Oberbürgermeister von Karlsruhe. Im Anschluss an den Landesjugendtag ließen die Delegierten den Abend gemeinsam in Karlsruhe ausklingen. Von einer Generation Y, die sich von der Generation Z abgrenzen ließe, war weiterhin nichts zu spüren. Vielmehr verfestigte sich der Eindruck von 80 hoch engagierten Ehrenamtlichen der verschiedenen Jugendorganisationen, die sich durch großes Engagement und den richtigen Sinn für das Miteinander auszeichnen.

*Michael Herrmann*



[www.instagram.com/junger\\_vbe\\_bw](https://www.instagram.com/junger_vbe_bw)



[www.facebook.com/JungerVBEBW](https://www.facebook.com/JungerVBEBW)



**Junger VBE Positionen**

# Referat Kindertageseinrichtungen



## Provokative Denkanstöße, die zum Nachdenken anregen sollen – Teil 2

Grundlage bildet das Buch „Weltwissen der Siebenjährigen“ von Donata Elschenbroich

Nur „zulassen oder Entwicklung ermöglichen“ ist nicht ausreichend: Entwicklungsstimulierend muss der Umgang mit Kindern sein! Fragen, vortasten, versuchshalber erwägen, den Horizont umkreisen. Ist es genug, nach den Ferien in der Kleingruppe über das Reisen zu erzählen, oder sollten handfeste Mitbringsel auf den Tisch? Vielleicht bietet der mitgebrachte Kieselstein den Grundstock für eine Steinsammlung, die dann naturkundlich studiert wird? Gibt es nicht schon zu viele Kuschelecken in den Kindergärten, wäre es nicht angebracht, mal ein Herbarium anzulegen? Sollte ein Kind am Einschulungstag nicht schon ein Lied in einer fremden Sprache singen können?

Für manchen Geschmack bewegt sich die Diskussion vielleicht zu sehr im Wunschdenken und wirkt abgehoben. Landungen in der Realität des Alltags sind dann hart. Doch es braucht diese Gedankenfreiheit und Fragenoffenheit, um dem Wissensdrang der kleinen Forscher gerecht zu werden. Erziehung in den ersten Lebensjahren basiert zum Großteil auf dem Umfeld des Kindes. Das bedeutet wiederum, das Umfeld sind wir, und was wir anbieten, ist entscheidend.

Aus diesem Grund hat Elschenbroich auch ihre Checkliste „Weltwissen der Siebenjährigen“ mit folgenden Punkten erstellt:

### Weltwissen der Siebenjährigen: Was Siebenjährige können/erfahren haben sollten – eine Auswahl

- die eigene Anwesenheit als positiven Beitrag erlebt haben: „Wenn du nicht wärst ...“
- gewinnen und verlieren können
- wissen, was „schlecht drauf sein“ bedeutet
- einem Erwachsenen eine Ungerechtigkeit verzeihen haben
- eine Erinnerung daran haben, dass ein eigener Lernfortschritt in anderen Behagen auslöste
- mit dem Vater gekocht, geputzt, Betten bezogen, gewerkelt, ganze Tage verbracht haben, von ihm während einer Krankheit gepflegt worden sein
- erfahren haben, dass Wasser den Körper trägt
- einen Schneemann, eine Sandburg, einen Damm im Bach gebaut haben
- ein Feuer im Freien anzünden und löschen können
- Butter machen, Sahne schlagen, elementare Küchenphysik, -chemie kennen: Schimmel, schädlich und pikant, rühren, schnipseln, schälen, kneten, durchs Sieb passieren, knusprig – angebrannt, roh – gekocht, versalzen – eine Prise
- etwas repariert haben
- auf einen Baum geklettert sein
- in einen Bach gefallen sein
- gesät und geerntet haben
- einen Reißverschluss, einen Klettverschluss untersucht haben
- in einem Streit vermittelt haben, einem Streit aus dem Weg gegangen sein
- die eigene Kraft dosieren können: trommeln, massieren, streicheln
- einen Nagel einschlagen können
- ausreden lassen
- wissen, was das ist: warten können, die Warteschlange
- wissen, dass nicht alle Wünsche gleich in Erfüllung gehen
- gewandert sein – den Unterschied zwischen Laufen, Gehen und Wandern kennen
- die Erfahrung der Strecke, der Durststrecke, ein „Ziel vor Augen haben“
- über Regeln verhandelt haben, eine Regel verändert haben
- wissen, was eine „Ausnahme“ ist

## Was der neue Tarifvertrag für Erzieherinnen und Erzieher bedeutet

Ein hartes Stück Arbeit – so könnte man am ehesten die Einigung in den Tarifverhandlungen mit Bund und Kommunen bezeichnen. Nach zähem Ringen und nach einem Schlichtungsverfahren wurde im April ein neuer Tarifvertrag für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen ausgehandelt. Druck haben zuvor auch die Dachverbände des VBE, der Deutsche Beamtenbund (dbb) und der Beamtenbund Baden-Württemberg (bbw) gemacht. Wie Mitte März in Freiburg, als sie ihren Forderungen in einer Protestaktion Ausdruck verliehen haben. „Hart verhandelt, viel erreicht“, so beschreibt der dbb die Einigung der Tarifparteien. Wir als VBE sehen das nun erreichte Ergebnis als positiv und tragfähig an. Der neue Tarifvertrag gilt nun rückwirkend zum 1. Januar 2023. Was dieser aber genau für Erzieherinnen und Erzieher bedeutet, darauf wollen wir im Folgenden eingehen.

### Inflationsausgleich

In den Verhandlungen hat man sich auf einen steuerfreien Inflationsausgleich von 3.000 Euro (netto) geeinigt. Konkret heißt das: Im Juni 2023 erhalten die Beschäftigten eine Zahlung von einmalig 1.240 Euro. Danach erfolgen monatlich weitere Zahlungen. Von Juli 2023 bis Februar 2024 bekommen die Beschäftigten dann 220 Euro.

### Mehr Gehalt

Ab März 2024 gilt für Erzieherinnen und Erzieher, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, dass die Gehälter angehoben werden – mindestens um 340 Euro. Das bedeutet 200 Euro (Sockelbetrag) mehr und danach ein Anstieg um 5,5 Prozent. Werden die 340 Euro jedoch nicht erreicht, wird das Gehalt um den Betrag angehoben.

### Was bedeutet der Tarifabschluss für Auszubildende?

Der im Tarifabschluss verhandelte Inflationsausgleich hat auch Auswirkungen auf die Auszubildenden. Sie bekommen im Juni eine Einmalzahlung von 620 Euro. Zwischen Juli 2023 und Februar 2024 bekommen sie monatlich 110 Euro mehr. Ab März 2024 werden auch die Gehälter der Auszubildenden um monatlich 150 Euro angehoben.

### Was bedeutet der Tarifabschluss für Erzieherinnen und Erzieher, die bei freien und kirchlichen Trägern beschäftigt sind?

In aller Regel richten sich viele freie Träger nach dem TVöD. Es ist davon auszugehen, dass die Gehälter auch bei kirchlichen und freien Trägern angepasst werden.

### Laufzeit

Der Tarifvertrag läuft zwei Jahre. Das heißt, 2025 sitzen die Tarifparteien wieder am Verhandlungstisch.



**Susanne Sargk**  
Leitung Landesreferat  
Kindertages-  
einrichtungen im VBE  
Baden-Württemberg



**Walter Beyer**  
stellvertretender VBE-  
Landesvorsitzender



Verband Bildung und Erziehung:  
Ihr gewerkschaftlicher  
Partner mit Weitblick

## Ausgedient!?

# Welchen gesellschaftlichen Beitrag leistet Kirche?

### Zur Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts in einer zunehmend konfessionslosen Gesellschaft

Auf Einladung der Katholischen Akademie Freiburg, des Diözesanrats der Erzdiözese Freiburg, der Katholischen Hochschulgemeinde und dem Fachbereich Katholische Theologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg nahm der VBE an einer Podiumsdiskussion zur Frage nach der Zukunftsfähigkeit des Religionsunterrichts teil. Mit über 70 Teilnehmenden in Präsenz und 60 Personen, die sich online zugeschaltet hatten, war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Die aktuellen Fragen zum Religionsunterricht wurden intensiv diskutiert: Ist der Religionsunterricht in seiner heutigen Form noch zeitgemäß? Welchen gesellschaftlichen Mehrwert bietet er? Gesprächspartnerinnen des VBE waren Nadyne Saint-Cast (Landtagsabgeordnete der Grünen), Susanne Orth (Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg) und Isabel Schach (Religionslehrerin).

Unsere VBE-Positionen sind bei den Teilnehmenden auf sehr großes Interesse gestoßen:

- Der VBE setzt sich permanent auf allen Ebenen für den konfessionellen und den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ein;
- Und natürlich auch für diejenigen, die diesen unterrichten. Hierzu leisten die kirchlichen Lehrkräfte und natürlich alle Lehrkräfte mit dem Fach Religion einen wesentlichen Beitrag;
- Der VBE setzt sich ebenfalls dafür ein, dass der Religionsunterricht aller maßgeblichen Konfessionen und Religionen, die die erforderlichen Strukturen mitbringen und sich auf die freiheitlich-demokratischen Grundwerte berufen, im

schulischen System verankert ist;

- Dazu gehören z. B. islamischer RU, alevitischer oder sunnitischer Prägung, jüdischer RU / RU anderer Konfessionen (verschiedener Ausprägungen des orthodoxen RU, altkatholischen RU);
- Der VBE setzt sich für den Ausbau des Ethikunterrichts ab Klasse 1 ein.

### Was leistet Religionsunterricht – was soll er auch in Zukunft leisten?

#### 1. Religion vermittelt Wissen über das Christentum, Religion im Allgemeinen und damit über unsere Kultur

Religion vermittelt Werte und Wissen, die für die Gesellschaft und die Menschen wertvoll sind, egal wie man persönlich zu den Glaubensinhalten steht; Religion vermittelt kulturelles Wissen, das beim Genuss von Literatur, Musik und Kunst hilft; Religion gehört zu unserer Erinnerungskultur; ein Blick auf die Kathedralen, Kirchen, Kapellen und Klöster, die unsere Städte und Landschaften prägen, oder ein Blick in den Kalender mit den Fest- und Feiertagen genügt, um zu sehen: Religion bleibt in unserem Leben auf vielerlei Weisen präsent; wir kommen auch als Reisende in keinem Land der Erde daran vorbei: Überall begegnen wir der Religion; Religion gehört zu den Bereichen, wo Menschen verschiedener sozialer Schichten sich begegnen können; sie erfüllt damit auch einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft; Religion ist eine maßgebliche Quelle von Weltanschauungen, Werten und Denkweisen; Religion prägt nachhaltig die Fächer Philosophie und Ethik, die sich historisch aus ihr heraus entwickelt haben; immer wieder haben sich Denker mit dem Thema Religion auseinandergesetzt; selbst in der Abgrenzung von Religion und im Atheismus kommt man am Thema Religion nicht vorbei.

#### 2. Religionsunterricht bietet einen Raum im schulischen Alltag, in dem persönliche Fragen gestellt werden können

Der Religionsunterricht ist der Ort im Bildungsplan, in dem Schüler und Schülerinnen existenzielle Fragen vorbringen und für sich persönlich eine Antwort suchen können: Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Wofür lebe ich? Was bedeuten für mich Krankheit, Not, Krieg, Tod? Auch Ängste, die Zukunft betreffend, können im Religionsunterricht thematisiert werden: Wie bewerte ich neue Entwicklungen wie z. B. künstliche Intelligenz, Social Media? Wie weit lasse ich mich darauf ein, wie grenze ich mich ab? Während der Coronakrise war der Religionsunterricht ein wesentlicher Raum, sich über Ängste und Sinnfragen auszutauschen und Belastungen zu bearbeiten.

#### 3. Religionsunterricht hilft in der Entwicklung der eigenen Identität und Persönlichkeit

Der Religionsunterricht weckt und reflektiert die Fragen nach Gott, nach der Deutung der Welt und nach dem Sinn und Wert des Lebens in einer Weise, die zu Hause nicht immer möglich ist; Schülerinnen und Schüler können sich im schulischen Religionsunterricht über diese Themen in einer Weise austauschen, die zu Hause nicht überall möglich ist; der Religionsunterricht macht Angebote zur Deutung von elementaren Lebenserfahrungen – wie Krankheit, Leid, Verlust und Tod, wie sie im Leben der Schülerinnen und Schüler vorkommen; religiöse Fragen werden nicht gleich als Glaubenszweifel gedeutet oder tabuisiert; für manche Schülerinnen und Schüler bietet die Schule einen Raum an, wo sie sich trauen dürfen, religiöse Themen mit kompetenter Begleitung zu besprechen; für Schülerinnen und Schüler bietet dieser schulische Raum auch eine Gelegenheit, von ihren Mitschülern andere religiöse Erfahrungen mitzubekommen; es ist eine Form des Begegnungslernens, die



bei der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie bei der Akzeptanz und Toleranz des anderen eine wesentliche Rolle für die Gesellschaft spielen kann; übrigens schätzen auch Menschen mit Einwanderungshintergrund, nicht nur aus dem muslimischen Bereich, dass in Deutschland das Thema Religion in der Schule ernst genommen wird, weil Religion in ihren Herkunftsländern selbstverständlich zum Leben dazugehört.

Angesichts der herausragenden Bedeutung von Religion kann es also in keinem Fall darum gehen, dieses Thema ganz in die Privatsphäre zu verbannen und Religionsunterricht in der Schule abzuschaffen. Allerdings müssen wir uns immer wieder neu die Frage stellen, wie dies am besten geschieht, wenn religiöses Wissen und religiöse Praxis kontinuierlich abnehmen bzw. religiöser Pluralismus stark zunimmt.

### Neue Entwicklungen, auf die wir als VBE reagieren müssen

Wenn wir die gegenwärtigen Entwicklungen betrachten, stellen wir Folgendes fest: Weniger als 50 % der Deutschen sind noch Mitglied einer christlichen Kirche; Tendenz abnehmend; circa 10 % der Kinder sind Muslime, Tendenz steigend; an manchen Orten erreicht dieser Prozentsatz heute schon Spitzenwerte von über 50%; es

stellt sich gleichzeitig als schwierig, ja unmöglich heraus, flächendeckend islamischen Religionsunterricht anzubieten; ein kurzer Blick auf die Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für islamischen Religionsunterricht zeigt klar und deutlich, dass dieses Problem selbst innerhalb der nächsten 10 Jahre nicht gelöst werden kann; die Zahl der Religions- und Konfessionslosen liegt inzwischen bei circa 40 %, also fast der Hälfte der Gesellschaft; da können wir nicht einfach wegschauen; gleichzeitig haben wir festgehalten, dass wir in einer Welt leben, in der Religion weiterhin eine sehr große Rolle spielt; demografisch sieht es sogar danach aus, dass die Bedeutung von Religion aus weltweiter Perspektive in den nächsten Jahrzehnten weiter steigen wird.

Daher sollten wir als VBE mit den Kirchen, mit den Vertretern der Religionen, mit Politikerinnen und Politikern und mit unseren Lehrerinnen und Lehrern proaktiv nach neuen Formen und Formaten suchen, die das Grundsätzliche erhalten und die Unterstützung der Gesellschaft viel langfristiger sicherstellen. Hier einige Fragen, über die aus der Sicht des VBE nachgedacht werden muss:  
Wie kann in einer Gesellschaft individualisierter religiöser und säkularer Weltansichten eine gemeinsame Grundlage interreligiöser Bildung aussehen, auf die

sich die verschiedensten Vertreterinnen aus Philosophie, Pädagogik, Theologie und Religionswissenschaft beziehen könnten?

Wie könnten neue Formate, wie fächerkooperierendes Begegnungslernen geschaffen werden: Religionsunterrichte verschiedener Religionen könnten zusammen mit Ethik, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Kunst demokratische Dialogkompetenzen anbahnen – eine Kompetenz, die unsere Gesellschaft dringend benötigt!

Anstatt sich nur auf die eventuellen Probleme zu fokussieren, könnte man auch produktiv überlegen: Wie kann die Religion für alle Interessierten zu einer Stütze werden? Wie können wir gegenseitig an den Festen der jeweils anderen Religion wohlwollend oder gar aktiv partizipieren? Wie könnten multireligiöse Feiern künftig an unseren Schulen gefeiert werden? Besonders auch dort, wo es eine entsprechende multireligiöse Zusammensetzung der Schülerschaft gibt. Wie kann Wissen über Religion gefördert werden, ohne welches Kunst und Musik nicht ausreichend verstanden werden können? Religion sollte Teil einer umfassenden Bildung bzw. Allgemeinbildung bleiben. Wie können Verständnis und Sensibilität für Religion gefördert werden, wenn Religion aus welt-politischer Perspektive nicht an Bedeutung abnimmt, sondern eher noch zunimmt?

Für den VBE ist klar: Religion ist nicht nur eine Privatsache und gehört daher auch weiterhin in die Mitte der Gesellschaft und damit in unser Bildungssystem. Allerdings müssen wir auch den Satz beherzigen, der Goethe zugeschrieben wird: „Wenn wir bewahren wollen, was wir haben, müssen wir vieles ändern!“



**Nicola Heckner**  
stellvertretende VBE-Landesvorsitzende,  
Leitung VBE-Referat  
Schule und Religion

### Lahme Ente LBV weiterhin im Bearbeitungsstau

Seit einem Dreivierteljahr dauern die Bearbeitungszeiten von Beihilfeanträgen über 6 Wochen. Für die große Mehrheit der Beihilfeberechtigten hat sich bis heute kaum eine Verbesserung der Situation ergeben. Einen Lichtblick allerdings gibt es. Bei Beihilfeanträgen über 5.000 Euro bescheidet das LBV seit wenigen Wochen innerhalb von einer Woche erfreulich schnell, gleichgültig ob der Antrag postalisch oder digital gestellt wurde. Dies bestätigen auch Mitglieder dem VBE. Doch dann hört die Freude schon auf und die massive Verärgerung der Beihilfeberechtigten nimmt ihren Fortgang. Gründe dafür gibt es genug.

### Längste Bearbeitungszeiten seit 50 Jahren

Noch nie in den letzten 50 Jahren dauerten die Bearbeitungszeiten von Beihilfeanträgen sechs bis acht Wochen, und das über einen Zeitraum von über neun Monaten hinweg. Ein einsamer LBV-Negativrekord! Eine kurzfristige Wende ist nicht zu erkennen. Vom in diesem Jahr aufgelaufenen Antragsstau von 170.000 Beihilfeanträgen sind in den Monaten April und Mai ca. 20.000 Anträge durch Umschichtungen und Samstagarbeit abgearbeitet worden. Die Samstagsschichten sind inzwischen wieder beendet worden. Täglich erreichten zumindest noch im April/Mai über 8.000 Beihilfeanträge das LBV. Wie da der noch verbliebene Antragsstau von 140.000 bis 150.000 Anträgen bis Ende August abgebaut werden soll, bleibt das Geheimnis des LBV.

### LBV beklagt hohe Zahl von Einzelabrechnungen

Die langen Bearbeitungszeiten sind sicherlich mit ursächlich für die inzwischen hohe Zahl von Einzelabrechnungen. Wer schon mit sechs- bis achtwöchiger Bearbeitungszeit rechnen muss, verlängert diesen Zeitraum nicht noch durch selbst auferlegte Wartezeiten bis zur nächsten Arztrechnung.



### LBV zwingt Beihilfeberechtigte zur Kreditaufnahme

Bei einer sechs- bis achtwöchigen Beihilfebearbeitungszeit müssen die Antragsteller oft schon nach drei Wochen mit einer ersten Zahlungserinnerung des Rechnungstellers rechnen. Bei acht Wochen Bearbeitungsdauer erfolgen bereits die erste und oft auch die zweite Mahnung. Wer will schon die Rechnung eines Arztes, auf den man dringend angewiesen ist, nicht zeitnah bezahlen? So zwingt das LBV (das Land Baden-Württemberg) die Beihilfeberechtigten schamlos zur Kreditaufnahme und verletzt damit schon fast ein Jahr ebenso schamlos ihre Fürsorgepflicht gegenüber den Versorgungsempfängern.

### Privatkrankenkassen zeigen, wie es geht

Dass die Bearbeitung von Beihilfeanträgen durch die Privatkrankenkassen mit großem Abstand schneller erfolgt als vom LBV, beweist jede gleichzeitige Antragstellung von Neuem. Wo liegt also der Hase im Pfeffer? Wäre das LBV ein privates Unternehmen, so gäbe es dieses wohl bald nicht mehr, denn die Mitglieder würden sich der Konkurrenz zuwenden. Das Renommee des LBV auf Tiefststand. Angesichts dieses Zustands kann man nur noch Verständnis für die anhaltende Empörung der Beihilfeberechtigten haben. Wartezeiten von

mehr als 4 Wochen sind und bleiben inakzeptabel. Man kommt sich beim LBV vor wie in einem ICE, der auf offener Strecke stehen blieb und dessen Insassen über die Ursache der Situation im Unklaren gelassen werden. Wie wäre denn ein Schreiben des LBV an die Beihilfeberechtigten, in dem es sich für die entstandene Situation entschuldigt oder um Verständnis wirbt und Wege aufzeigt, wie ein Normalzustand baldmöglichst wieder herbeigeführt werden kann?

### Verantwortung hat das Finanzministerium

Verantwortlich für die Ausstattung des LBV ist und bleibt das Finanzministerium. Es ist somit auch verantwortlich für die völlig verfahrenere Situation der Beihilfebearbeitung. Durch entsprechende Bereitstellung von Finanzmitteln muss es dafür sorgen, dass das LBV bei den Bearbeitungszeiten von Beihilfeanträgen den Servicestand der Privatkrankenkassen zumindest annähernd erreicht.



**Ekkehard Gabriel**  
Leiter Landesreferat  
Senioren VBE Baden-  
Württemberg

## Jahrestagung der VBE-Senioren- sprecherinnen und -Seniorensprecher

Am 10. und 11. Mai trafen sich die Seniorensprecher/-innen der VBE-Kreisverbände, -Landesbezirke und des Landesverbandes zu einer Arbeitstagung in Freiburg. Gleich zu Beginn unserer Jahrestagung vermittelte uns unser stellv. VBE-Landesvorsitzender Dirk Lederle einen Einblick in die vielseitige Arbeit unserer Verbandsleitung, gerade in einer Zeit enormer Veränderungen, Umbrüche und Belastungen in unserem Schulwesen. Wir Ruheständler/-innen waren uns wohl ziemlich einig darin, dass wir mit schon einigen Ruhestandsjahren auf dem Buckel auf eine damals noch bessere Lehrerversorgung zurückblicken können und das heutige Unterrichten an unseren Schulen alles andere als leichter geworden ist. Auch diese Jahrestagung verfolgte das Ziel, unsere Seniorenarbeit zu intensivieren, in den Regionen umsetzbar zu machen, neuen Ideen eine Plattform zu geben und sie transparent und austauschbar darzustellen. Mit unserem Schwerpunktthema „Rund um das Pflegerecht“ mit Unterthemen wie „Häusliche Pflege, vollstationäre Pflege in einer zugelassenen Pflegeeinrichtung, die Ganztagspflegekraft,



Jahrestagung 2023 der VBE-Seniorensprecher/-innen im VBE-Baden-Württemberg.  
Sitzend: Eckhard Süß, KV Waldshut/Lörrach; Gabriele Tetzner, KV Ostalbkreis; Emil Huber, VBE-Ehrenvorsitzender; Marlies Gutermann, KV Karlsruhe; Jürgen Sroka, KV Freudenstadt; Erwin Huttenlau, KV Göppingen; stehend: Ekkehard Gabriel, VBE BW; Norbert Hinz, KV Konstanz/Tuttlingen; Anne Knödler, KV Hohenlohe/Main-Tauber; Klaus de Jong, KV Pforzheim; Bärbel Reismann, KV Donaueschingen-Rottweil; Rosemarie Moor, KV Biberach; Franz-Josef Gieringer, KV Ortenau; Toni Weber, VBE Nordbaden; Klaus Gramlich, KV Mosbach; Achim Rheinschmidt, KV Baden-Baden; Elisabeth Ierasts, KV Freiburg (kleines Foto)

das Betreuungsrecht im Pflegefall“ konnten wir unsere Beratungskompetenz bei diesen einzelnen seniorenbezogenen Fragestellungen sicherlich ausbauen. Wo sich Ruheständler treffen und arbeiten, gehört auch ein Eintauchen in Gegebenheiten der Tagungsregion dazu. So tauchten wir bei einem Besuch der Vogtsbauernhöfe in Gutach in die bäuerliche Lebens- und Arbeitsweise während des Mit-

telalters bis in die Nachkriegszeit ein. Zu diesen Gegebenheiten gehört auch die abendliche Einkehr in der badischen Weinstube Oberkirch auf dem Freiburger Münsterplatz, wo einem der zweieinhalbstündige Besuch in den Gesprächsrunden wie eine halbe Stunde vorkommt.

Ekkehard Gabriel

## Der VBE Baden-Württemberg ist an Ihrer Seite



VBE-Serviceangebote unter  
[www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen auf unserer Homepage. Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten – auch online – an. Unter dem Menüpunkt Veranstaltungen auf unserer Homepage finden Sie unser vielfältiges Angebot.

# Landesbezirk Südwürttemberg

## Grundschulen stärken

### Interview mit dem Grundschulleiter Werner Steiner

**LBez Südwürttemberg:** Herr Steiner, die Grundschule hat einen bedeutenden gesellschaftlichen Auftrag. Sie schafft die Grundlage für kreatives, lebenslanges Lernen und legt wichtige Basiskompetenzen, auf die die weiterführenden Schulen aufbauen. Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen und familiären Lebenswirklichkeiten zum gemeinsamen Lernen und Zusammenleben in der Schule zu bringen, erfordert hohe pädagogische Kompetenzen und entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen. Nun hat die IQB-Studie deutliche Mängel bei vielen Schülerinnen und Schülern aufgezeigt. Wo sehen Sie Ansatzpunkte, die Grundschulen zu stärken, aber auch Kinder, die die Mindeststandards nicht erreichen, zu fördern?

**Werner Steiner:** Angesetzt werden sollte schon im frühkindlichen Bereich, sprich in den Kindertagesstätten/Kindergärten. Hier sollte man diagnostizieren und Fördermöglichkeiten schaffen. Ich denke daran, z. B. sprachliche Probleme bei Kindern professionell anzugehen. Es braucht eine durchgängige verbindliche Förderung.

**LBez Südwürttemberg:** Wie könnte man Grundschulen stärken?

**Werner Steiner:** Auf lange Sicht braucht es eine verlässliche Krankheitsvertretung an den Schulen, denn zunächst einmal muss der Unterricht gewährleistet sein. Wenn



Das Interview mit Schulleiter Werner Steiner (li.) führten Walter Beyer, Anja Bartenschlager, Margit Malek und Alfred Vater.

Lehrkräfte mehrere Klassen zeitgleich betreuen, ist dies nun mal kein Unterricht. Ein weiterer Ansatzpunkt ist, die Lehramtsstudierenden noch mehr in die Praxis zu bringen. Ich denke an einen Praxistag, an Praxissemester, an einen „Semesterferienjob“, an Blockpraktika ..., dadurch werden die Schulen gestärkt, Lehrkräfte unterstützt, die Studierenden sammeln wichtige Praxiserfahrung und sicher lässt sich so auch die Abbrecherquote während des Studiums reduzieren. Grundschulen brauchen außerdem endlich echte Förderstunden, so könnte die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht werden. Hier kann man dann Kinder, die die Mindeststandards nicht erreichen, effektiv fördern. Diese Förderstunden für alle Grundschulklassen müssten fest in der Kontingenzstundentafel verankert sein. Vielen Schulleitungen würde es helfen, wenn sie ein Budget für „Alltagshelferinnen und Alltagshelfer“ hätten. Man könnte dann bei Unterrichtsausfall zumindest eine Betreuung einrichten, sodass die Kinder nicht zu Hause

bleiben müssen, wenn an einer Schule mehrere Lehrkräfte ausfallen. Hinsichtlich multiprofessioneller Teams läuft meines Wissens ein Modellversuch des Kultusministeriums an. Eine landesweite Ausweitung wäre natürlich eine große Hilfe für die Grundschulen.

**LBez Südwürttemberg:** Herr Steiner, wenn Sie jetzt noch drei weitere Wünsche frei hätten, welche wären dies?

**Werner Steiner:** Mein erster Wunsch wäre eine angemessene Bezahlung für die Grundschullehrkräfte nach A 13. Mein zweiter Wunsch geht in Richtung Entbürokratisierung und Entlastung der Schulleitungen. Die zahlreichen Aufgaben für Schulleitungen müssen dringend reduziert werden und eine angemessene zeitliche Entlastung muss her. Denn Schulleiterinnen und Schulleiter müssen und wollen sich auf das umfangreiche Kerngeschäft „Schule“ und die Schulentwicklungsarbeit konzentrieren. Mein dritter Wunsch wäre, Schulsozialarbeit an allen Schulen einzurichten und die Verantwortlichkeit dem KM zu unterstellen.

# Landesbezirk Nordbaden

## 6. Nordbadischer VBE-Stammtisch

Bei idealem Sommerwetter fand der 6. Nordbadische Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü 40 im Schützenhaus in Sandhausen statt. Nicht nur die prächtige Kulisse und die hervorragende Küche sorgten für beste Laune und anregende Gespräche. Wer den Termin versäumt hat, der 7. Nordbadische Stammtisch ist für **Dienstag, den 24. Oktober 2023 um 18.00 Uhr** geplant. Also, Termin vormerken, eine separate Einladung folgt.



## Landesbezirk Nordbaden

### VBE Nordbaden besucht die BUGA in Mannheim

Ausverkauft war das Kontingent des VBE Nordbaden für den Besuch der BUGA in Mannheim und es schafften nicht nur Senioren, sich an diesem „Arbeitstag“ für einen Tag aus dem Alltag zu verabschieden, um die BUGA zu besuchen. Als i-Tüpfelchen besorgte der Wettergott den Teilnehmenden auch noch Bilderbuchwetter.

Zunächst führte uns unser Reiseleiter Herr Rüttel durch den Bereich „Luisenpark“. Der Luisenpark war schon Zentrum der BUGA in Mannheim 1975 und wurde für die aktuelle Bundesgartenschau nur aufgehübscht. Dann ging es mit der Gondel in einer achtminütigen Fahrt in den zwei Kilometer entfernten neueren Teil der Bundesgartenschau, den Spinelli-Park. Von der Gondel aus konnte man einen beeindruckenden Blick über Mannheim und Umgebung genießen. Beim Spinelli-Park handelt es sich um ein ehemaliges Militärgelände. Hier verbindet sich die Vergangenheit mit einem Experimentierfeld, das innovative Ideen und Forschungsansätze rund um das Thema Nachhaltigkeit



präsentiert. Leitmotiv der BUGA in Mannheim sind die vier Themenbereiche Klima, Umwelt, Energie und Nahrungssicherung. Der Besuch der BUGA ist auch vorzüglich für Schulklassen geeignet, einerseits als Ausflugsziel auch mit außergewöhnlichen Spielmöglichkeiten, andererseits als Lerngang für Themen nicht nur aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. Bis 14 Jahre ist der Eintritt frei, allerdings benötigt man eine Eintrittskarte mit dem Eintrag 0,00 €, Jugendliche zahlen 11 €. Die Tageskarten beinhalten die kosten-



lose Benutzung des Regionalverkehrs des VRN. Rhein-Neckar-Tickets können online bestellt werden unter: Preise & Öffnungszeiten – Mannheim BUGA 23. Auf geht's, die BUGA ist noch bis 8. Oktober 2023 geöffnet.

## Landesbezirk Südbaden

### VBE Südbaden in Mainz

25 Reiseteilnehmer je zur Hälfte aus den Kreisen Waldshut und Freiburg besuchten die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz. In 5 Tagen nahmen sie viele Eindrücke mit. Auf den Spuren von Johannes Gutenberg und Marc Chagall und bei einem ZDF-Besuch erfuhr die Reisegruppe viel Neues. Das religiöse Leben prägte die Fronleichnamsprozession, den Besuch von St. Stephan oder des Alten Doms sowie des Doms St. Martin. Für das gemütliche Element sorgten, eine Weinbergwanderung (natürlich mit Weinproben) und der riesige Mainzer Wochenmarkt. Tolle Ausblicke bis Frankfurt und auf die Rebberge sowie den Rhein belohnten die Anstrengungen. Die Reise wurde organisiert vom Vorstandsmitglied des VBE Südbaden Josef Klein (ganz rechts).



Die Reiseteilnehmer/-innen mit dem Organisator der Reise, Josef Klein (ganz rechts).

## Aus den Kreisverbänden

### KV Albstadt

#### Regeln einhalten – Umgang mit schwierigen Schülern

Am 14. Juni 2023 fand an der Theodor-Heuss-Realschule in Sigmaringen die Fortbildung zu diesem Thema statt. Sozialpädagoge Udo Bartsch zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anhand verschiedener erlebnispädagogischer Spiele, welche Möglichkeiten Lehrkräfte haben, ihre Schulklassen zu disziplinieren, ohne zu autoritär zu agieren. Laut Aussage von Udo Bartsch müsse man nicht viele Regeln beachten, dass die Spiele letztlich auch im Unterricht funktionieren. Es braucht nur drei Regeln: 1. Ich höre zu. 2. Stopp, falls ich etwas nicht verstanden habe. Und über allem steht die 3. „goldene Regel“: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst. Über allem stehe die teilweise schwierige Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Nach den praktischen Übungen entwickelten sich rege Diskussionen, bei denen offen über die vielen Verhaltensprobleme gesprochen wurde. Dadurch entstanden viele Lösungsansätze für die Lehrkräfte.



Das Orgateam des Kreisverbandes mit Udo Bartsch. Von links: Andreas Gronbach, Walter Beyer, Udo Bartsch, Margit Malek und Alfred Vater.

Laut Udo Bartsch ist es stets sinnvoll, sich als gesamtes Kollegium auf den Weg zu machen, um ein möglichst einheitliches Handeln an der Schule zu ermöglichen.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [alfred.vater@vbe-bw.de](mailto:alfred.vater@vbe-bw.de)**

### KV Biberach

#### Mitgliederversammlung des Kreisverbandes

Mitte Mai fand an der Mittelberg-GS eine Mitgliederversammlung des Kreisverbandes statt. Der Kreisvorsitzende Ernst Vater gab einen Tätigkeitsbericht über die zahlreichen Aktionen des Kreisverbandes seit der letzten Versammlung 2021. Sehr erfreut zeigte er sich, dass seit 2021 zwei neue Beiräte für den KV Biberach gewonnen werden konnten. Für das Fachgebiet Junglehrkräfte ist dies Richard Milz und für das Fachgebiet Gemeinschaftsschule und Schulleitung zeigt sich Oliver Paul verantwortlich. Einen weiteren Tagesordnungspunkt bildeten die anstehenden Personalratswahlen. Da Rose Mohr pensioniert wurde, stand die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden an. Richard Milz wurde einstimmig zum neuen Stellvertreter gewählt. Der Vorsitzende Ernst Vater führte anschließend aus, dass er den Abschied von Rose Mohr mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachte. Lachend, weil Rose Mohr dem Kreisverband als Beirätin für das Fachgebiet Senioren erhalten bleibt, und weinend, da eine sehr fleißige, kreative und kooperative Stellvertreterin in den Ruhestand geht. Über all die vielen Jahre blieben ihr riesiges Engagement, ihr Fleiß ungeboren. Zum Dank überreichte ihr der Kreisvorsitzende Ernst Vater einen Blumenstrauß und einen Geschenkgutschein. Er gratu-



Ernst Vater verabschiedet Rose Mohr.



Rose Mohr mit ihrem Nachfolger Richard Milz

lierte dem neuen stellvertretenden Vorsitzenden Richard Milz zur Wahl und freut sich sehr auf die Zusammenarbeit. Aus privaten Gründen legte Jennifer Miehle ihr Amt als Beirätin für Junglehrkräfte und Privatschulen nieder. Der Vorsitzende Ernst Vater bedankte sich herzlich bei ihr für ihr Engagement und überreichte ihr ein Geschenk. Einen gemütlichen Ausklang fand die Mitgliederversammlung im Restaurant Motorworld Inn in Warthausen.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverbände haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: [ernst.vater@vbe-bw.de](mailto:ernst.vater@vbe-bw.de)**

### KV Freudenstadt

#### VBE-Infostand bei der Personalversammlung

Nach mehrjähriger durch die Corona-Maßnahmen bedingter Pause konnte Mitte März dieses Jahres endlich wieder eine Personalversammlung in Präsenz stattfinden. Mit rund 80 interessierten Lehrkräften, die der Einladung gefolgt waren, war die Personalversammlung in der Veranstaltungshalle Schopfloch gut besucht und konnte erfreulicherweise an die Teilnehmerzahlen der Vorjahre anknüpfen. Am VBE-Infostand wurde über die politischen Standpunkte und die vielfältigen Leistungen des VBE informiert und den Lehrkräften viel nützliches Material für die Unterrichtspraxis mitgegeben.



**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [daniela.neubrand@vbe-bw.de](mailto:daniela.neubrand@vbe-bw.de)**

## KV Hohenlohe-Franken

### Verband Bildung und Erziehung im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Wolfgang Reinhart

Im Vorfeld der Personalversammlung sammelte der VBE Unterschriften für eine gerechte Besoldung an Grundschulen, Hauptschulen und Werkrealschulen. Diese Unterschriften wurden im Rahmen eines Austauschs über bildungspolitische Fragen an den Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Wolfgang Reinhart übergeben. „Bildung wird in Zukunft einen noch größeren Stellenwert besitzen. Ich bin deshalb sehr dankbar für den konstruktiven Austausch und werde die Unterschriftenlisten in Stuttgart gerne einspeisen“, so MdL Reinhart. Er verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Haltung der CDU-Landtagsfraktion, der es ein Kernanliegen ist, den öffentlichen Dienst und damit auch den Lehrerberuf in Baden-Württemberg attraktiv zu halten. Eine leistungsgerechte Besoldung sei dabei sowohl ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch das Fundament einer guten Beziehung zwischen dem Staat und seinen Beamtinnen und Beamten. Die VBE-Unterschriftenaktion wurde landesweit durchgeführt und zeigt bereits erste Wirkung. Aktuell hat der Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen beschlossen, dass auch in Baden-Württemberg zukünftig Grundschullehrkräfte nach A 13 bezahlt werden sollen. Der VBE begrüßt den Beschluss ausdrücklich und fordert die Landesregierung auf, nun das Heft des Handelns in die Hand zu nehmen. Denn während die Besoldung von Grundschullehrkräften in den meisten Bundesländern mittlerweile höher ist und sich nun auch Bayern, NRW und Hessen auf den Weg machen, nachzuziehen, will sich ausgerechnet das finanzstarke und mit Steuerüberschüssen beschenkte Baden-Württemberg hier zurückhalten. Wir laufen damit Gefahr, im Grundschulbereich langfristig nicht länger wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da der Lehrkräftemangel bereits heute die Unterrichtsversorgung bedroht und Abwerbekampagnen



Von links: Simon Kurfess, Thomas Weniger, Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, Mirjam Wülk, Christiane Hahn

anderer Bundesländer diese Situation sogar noch verschärfen. Dabei leistet die Grundschule ein Höchstmaß an Inklusion, unterrichtet die heterogenste Schülerschaft und hat mit 28 Stunden ein höheres Deputat als alle anderen Schularten. Aber nicht nur Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen werden in Baden-Württemberg systematisch benachteiligt, dies gilt genauso für Bestandslehrkräfte an Haupt- und Werkrealschulen. Junge Lehrkräfte mit Lehramt Sekundarstufe I bekommen ein höheres Gehalt als Bestandslehrkräfte. Dies ist nicht nur mit Blick auf die größere Berufserfahrung der Bestandslehrkräfte in hohem Maße ungerecht. Bestandslehrkräfte bilden Referendarinnen und Referendare aus, die dann sofort höher eingruppiert werden, während die Bestandslehrkräfte in der bisherigen Besoldung verharren. Dies sorgt an den Schulen für Unmut und schafft kein gutes Betriebsklima. So richtig es ist, Junglehrkräfte angemessen zu besolden, so sehr müssen die erfahreneren Kolleginnen und Kollegen ebenfalls Wertschätzung erfahren. Es gilt: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [thomas.weniger@vbe-bw.de](mailto:thomas.weniger@vbe-bw.de)**

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### VBE betreut seine Mitglieder am GWHR-Seminar Schwäbisch Gmünd

Interessierte Lehramtsanwärter/-innen des Kurses 2023 am Seminar in Schwäbisch Gmünd nutzten an zwei Tagen im Mai die Gelegenheit, den VBE-Stand des Kreisverbands zu besuchen, und rüsteten sich mit Schreib-, Infomaterial und Kalendern aus. Alle VBE-Mitglieder wurden zuvor bereits per Mail informiert, dass sie dort am Stand zudem ihren kostenlosen Schuljahresplaner abholen dürfen. In diesem Jahr erhielten sie aber als besondere Aktion anstatt des Schuljahresplaners einen TimeTEX-Gutschein, den sie dort für einen Schulplaner ganz nach persönlichem Wunsch oder für andere nützliche Dinge zur Unterrichtsorganisation einlösen können. Den reich gedeckten Stand betreuten am Montag Gabriele Tetzner und Erwin Huttenlau, am Tag darauf wurden die Kreisvorsitzende Karin Jodl und ihre Stellvertreterin Susanne Krahn von Diana Hubschneider, Kreisvorsitzende des Rems-Murr-Kreises, tatkräftig unterstützt. Schon jetzt sollten sich alle diesjährigen Lehramtsanwärter/-innen folgende Termine vormerken: Am 16. und 17. Oktober findet der Crashkurs zur Vorbereitung auf die



Von links: Karin Jodl, Susanne Krahn, Diana Hubschneider

Schulrechtsprüfung statt und im November heißt es: „Wie bewerbe ich mich richtig?“ Die jeweiligen Veranstaltungen bietet der Kreisverband als Online-Kurse an, die bislang immer einen großen Zulauf hatten.

# Aus den Kreisverbänden

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### Erfahrungsaustausch

Zweimal im Jahr lädt Tobias Weber, der Vertreter für junge Lehrkräfte des Kreisverbandes Ostwürttemberg/Göppingen, zum Erfahrungsaustausch in die Waldschenke nach Aalen-Affalterried ein. Da beim vergangenen Mal die Teilnehmerinnen angeregt hatten, das Treffen doch auch für alle Lehrkräfte anzubieten, wurde diese Anregung nun im Frühjahr gerne umgesetzt. So saßen an einem großen Tisch interessierte Lehrkräfte und aktive KV-Mitglieder gespannt zusammen und kamen schnell miteinander ins Gespräch. In der geselligen Runde wurden ganz unkompliziert sowohl Berufliches als auch Privates ausgetauscht. Auch die im nächsten Jahr anstehenden Personalratswahlen waren ein spannendes Thema. Wie immer war das griechische Essen hervorragend und die Zeit verging rasant und kurzweilig. Gerne bietet der Kreisverband Ostwürttemberg/Göppingen dieses Treffen im Herbst wieder allen an, um seinen Mitgliedern diese entspannte Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu geben.



Erfahrungsaustausch für Lehrkräfte

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [karin.jodl@vbe-bw.de](mailto:karin.jodl@vbe-bw.de)**

### Der Kreisverband an der PH in Schwäbisch Gmünd

Zum zweiten Mal in diesem Semester begleitete der Kreisverband Sarah Schuhmacher von der Landesgeschäftsstelle bei ihrem monatlichen VBE-Vor-Ort-Termin an der PH Schwäbisch Gmünd. Studierende VBE-Mitglieder der Primar- und Sekundarstufe dürfen sich dort am Stand Unterstützung durch die erprobten Studien- und Praxishelfer holen. Nicht nur diese VBE-Publikationen, die zudem immer kostenlos abgegeben werden, sondern wiederum auch das Glücksrad lockte viele Interessierte an. In der Mittagspause durften alle Mitglieder und Neumitglieder bei Thomas Hieber, Vorstandsmitglied des Kreisverbandes, am Glücksrad drehen, um einen der begehrten Preise zu gewinnen. Wer den Termin dieses Mal verpasst hat, hat nochmals in den letzten beiden Monaten des Sommersemesters die Möglichkeit, am Infostand an der PH Schwäbisch Gmünd vorbeizuschauen. Auch da wird der VBE wieder vor Ort sein.



Thomas Hieber, Sarah Schuhmacher

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### Personalversammlungen beim Schulamt Göppingen

Großer Andrang herrschte an den VBE-Informationsständen, als Mitte Mai das erste Mal seit 2019 wieder Personalversammlungen des Staatlichen Schulamts Göppingen stattfanden. An den beiden Terminen in Lorch und Heidenheim präsentierte sich der Kreisverband Ostwürttemberg/Göppingen vor Ort als aktiver Verband. Schon vor Beginn der Veranstaltungen waren die Stände des VBE-Kreisverbandes stark frequentiert und die ausgelegten Informationsbroschüren, Flyer und Büromaterialien wurden gerne mitgenommen.

In zahllosen Gesprächen konnten die kompetenten Ansprechpersonen Susanne Krahn, Isabell Blumenschein, Karin Jodl, Thomas Hieber, Heiko Fähnle, Thomas Frankenhauser und Joseph Ott am Informationsstand Kontakte knüpfen, Fragen klären, Tipps geben und sogar Kandidaten und Kandidatinnen für die bevorstehende Personalratswahl 2024 gewinnen.



Foto von links: Susanne Krahn, Isabell Blumenschein, Karin Jodl, Thomas Hieber, Heiko Fähnle, Thomas Frankenhauser, Joseph Ott

## KV Karlsruhe

### Planung ist das halbe Leben – gesund bleiben trotz Belastung

Die Gesunderhaltung seiner Mitglieder ist für den VBE immer ein wichtiges Thema. In diesem Kontext bot der Kreisverband eine hochinteressante Fortbildung an: Selbstorganisation und Work-Life-Flow, damit Anwesende Tipps bekommen können, wie man vieles „unter einen Hut bringen kann“ im Wahnsinn des Alltags! Referentin Dr. Barbara Unterreiner ist fachliche Beraterin der Beauftragten für Chancengleichheit am Regierungspräsidium Karlsruhe und begann die Veranstaltung mit einer Zustandsanalyse, anhand deren man Einblicke in seine eigene Organisationsart erlangte. Ein Teilaspekt bestand dabei in der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf in der Schule. Gegen Ende wurden einige sogenannte Good-Practice-Beispiele angeboten unter der Prämisse: Prioritätensetzung und Wochenplanung erleichtern das Chaos! Insgesamt erhielten alle Teilnehmenden spannende Einblicke in die Möglichkeiten, sich selbst mit ihrer Handlungskompetenz und der eigenen Gewohnheit quasi von außen zu betrachten, damit

### Einigkeit und Recht und ein Rest Freizeit ...

... so oder so ähnlich könnte man das Motto der diesjährigen Personalversammlung der Lehrkräfte in der Badnerlandhalle in Neureut treffend beschreiben. Wir vom Kreisverband Karlsruhe waren uns einig, dass wir recht haben, wenn wir eine Verschiebung bei unserer Arbeitszeit anprangern, die zu weniger verfügbarer Zeit führt, in der man den Kopf wirklich frei hat – für ein selbstbestimmtes Leben und ohne Druck. Daher wählten wir in diesem Jahr die Zitrone als anschauliches Bild: Wie sehr kann man sie noch auspressen, bis zum letzten Tropfen und darüber hinaus – und inwieweit leidet darunter die Qualität unserer Arbeit? Mit einem starken Team von etwa zehn Personen versuchten wir, einen Gegenpol zur aktuellen Bildungspolitik der Schadensbegrenzung zu setzen: An unserem blauen Stand, wo wir den Gleichgesinnten mit Rat und Tat zur Seite standen, aber auch als Personalräte gaben wir Auskunft zu drängenden Fragen rund um Beruf und Gesundheit. Es heißt, Einigkeit macht stark. Die Rechte von Lehrkräften durchzusetzen ist mehr als recht und billig. Und dass Pädagoginnen und Pädagogen frei-



KV-Vorsitzende Andrea Wieser bedankt sich bei der Referentin Dr. Barbara Unterreiner.

man sozusagen auf der Stresswelle surfen kann, ohne unterzugehen zu drohen: eine Qualität, die Lehrkräfte souveräner macht und im Alltag durchaus eine Hilfe sein kann!



zeitorientiert sind, ist schon lange ein Märchen und mehr denn je ein frommer Wunsch angesichts der stetig wachsenden Belastungen.  
*Peter Jock, Geschäftsführer KV Karlsruhe*

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [andrea.wieser@vbe-bw.de](mailto:andrea.wieser@vbe-bw.de)**



**PERSONALRATSWAHLEN 2024  
NUR MIT DIR**

## Aus den Kreisverbänden

### KV Pforzheim

#### Federleicht schreiben – Erzieherinnen / Erzieher und Lehrerinnen / Lehrer gemeinsam geschult

Was ist wichtig für Kinder, damit sie von Anfang an die richtige Handhaltung beim Malen und Schreiben lernen? Wie bedeutend dieses Thema „Grafomotorik“ ist, wurde offensichtlich, denn die Fortbildung mit der Ergotherapeutin Damaris Kretzek, die sich seit 20 Jahren diesem Gebiet mit Leidenschaft widmet, war rasch ausgebucht und die Kolleginnen und Kollegen nahmen zum Teil lange Fahrwege in Kauf. Schreiben mit der Hand ist auch heute noch wichtig zu lernen und zu üben. Der VBE hatte zum Thema Handschrift nach Corona eine Umfrage durchgeführt ([www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)). Der Kreisverband Pforzheim beschrift mit diesem Nachmittag an der Grundschule Arnbach in Neuenbürg Neuland. Die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer haben es schwer, bei großen Klassen Fehlhaltungen jedes Kindes entgegenzusteuern. Umso wichtiger ist dieses Thema für die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher und Grundschullehrkräfte und für die Kooperation Kita – Grundschulen. Denn auf den Anfang kommt es an! Damaris Kretzek erschloss zunächst die Grundlagen der Motorik der Hand, sensibilisieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für eine gute, entspannte Haltung und präsentierte in Theorie und Praxis unterstützende Übungen und Hilfsmittel. „Der Stift schreibt von alleine. Du musst ihm nur die Richtung zeigen!“ Dieser markante Satz lenkt den Fokus weg von einer verkrampten Handhaltung in Richtung „Federleicht schreiben“. Der praktische Höhepunkt war der von Frau Kretzek entwickelte FINGER-



Ursula Butscher-Zahn, Geschäftsführerin VBE Pforzheim (rechts), bedankt sich bei der Referentin Damaris Kretzek.

FÜHRERSCHEIN. Anschaulich wird den Kindern die richtige Fingerposition erklärt: „Dein Arm und deine Hand sind ein Auto. Die Finger sind die Menschen, die mitfahren und am richtigen Platz sitzen, um das Auto zu steuern ...“ Denn jedes Kind, das federleicht schreiben lernt, hat eine starke Basis für seinen Lernweg durch die Schulzeit und für sein eigenes Leben mitbekommen. Die Erzieherinnen und Erzieher und Lehrkräfte können ihnen dabei die Richtung weisen.

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: [lena.eger@vbe-bw.de](mailto:lena.eger@vbe-bw.de)**

### KV Ulm/Alb-Donau und KV Biberach

#### Großes Interesse am VBE

Ende Mai konnten die Kreisverbände Ulm/Alb-Donau und Biberach wieder einen Info-Stand am Seminar Laupheim anbieten. Die etwa 90 Anwärterinnen und Anwärter für das Grundschullehramt nahmen das Angebot von Getränken und Keksen gerne an. Beim Ankommen konnten sie bei der VBE-Tombola von Rose Mohr mitmachen und ein Los ziehen. Das Motto „Der VBE ist immer ein Gewinn“ zeigte sich auch hier und die Freude über die attraktiven Gewinne war groß und dadurch auch die Bereitschaft, sich am umfangreichen Informationsstand des VBE aufzuhalten und Fragen im persönlichen Gespräch mit den aktiven VBELerinnen und VBELern zu klären (s. Bild). Gerne wurden die für den Schulalltag praktischen Give-away-Angebote angenommen. Von großem Interesse waren bei den Gesprächen die Unterschiede zu anderen Anbietern. Überzeugend fanden viele, dass sich der VBE für den Erhalt der Schularten einsetzt im Gegensatz zu der Position „Eine Schule für alle“. Durch die intensiven Gespräche konnten neue Mitglieder gewonnen werden.



V. li.: Anja Bartenschlager (Vorsitzende KV Ulm/Alb-Donau), Christian Walter (Beirat SBBZ und Inklusion KV Ulm/Alb-Donau), Sandra Ritschmann (Geschäftsführerin KV Ulm/Alb-Donau), Rosemarie Mohr (Beirätin Pensionäre KV Biberach)

**Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in einem unserer Kreisverbände haben, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzenden. Für Biberach: [ernst.vater@vbe-bw.de](mailto:ernst.vater@vbe-bw.de) oder für Ulm/Alb-Donau: [anja.bartenschlager@vbe-bw.de](mailto:anja.bartenschlager@vbe-bw.de)**



**[WWW.VBE-BW.DE](http://WWW.VBE-BW.DE)**  
**#NURMITDIR**



**PERSONALRATSWAHLEN 2024**  
**NUR MIT DIR**

### Am 25. Juni feierte Helmut Banholzer seinen 80. Geburtstag

Helmut Banholzer gehört zu den Urgesteinen des VBE Baden-Württemberg. Als Junglehrer votierte er 1971 auf der Vertreterversammlung des VKLD für die Öffnung des Verbandes hin zum VBE und nahm damit direkten Einfluss auf die künftige Verbandspolitik des VBE. Sein schon als Junglehrer erkennbares ehrenamtliches Engagement sollte auch sein ganzes zukünftiges Leben bestimmen. So wurde er bereits mit 26 Jahren jüngster Schulleiter in Südbaden, führte ein Jahrzehnt den VBE-Kreisverband Rottweil, war Stimmenkönig auf den VBE-Listen bei den Personalratswahlen zum ÖPR Rottweil und leitete auf Landesebene ebenfalls über eineinhalb Jahrzehnte mit großem Sachverstand das VBE-Referat Recht und Besoldung. Bis in den Ruhestand hinein war Helmut Banholzer Ansprechpartner für unzählige Anfragen, die er aufgrund seiner hohen Fachkompetenz erfolgreich beantworten konnte. Zusätzlich zu seinem jahrzehntelangen uneigennützigem ehrenamtlichen Engagement im VBE engagierte er sich auch in seiner Stadt Schramberg im Stadtrat und wurde von diesem insgesamt über 20 Jahre zum stellvertretenden Bürgermeister von Schramberg gewählt. Einmal musste er sogar die Funktion des Bürgermeisters für ein halbes Jahr vorübergehend übernehmen. Klares Denken, hoher Sachverstand, Belastbarkeit und ein fairer Umgang mit seinen politischen Konkurrenten ermöglichten ihm diesen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz zugunsten seiner Heimatgemeinde. Der Bundespräsident würdigte sein vorbildliches Wirken 2007 mit der



Von links: Bernhard Pfundstein, Norbert Hinz, Bärbel Reismann (alle drei ehemalige Vorsitzende des KV Rottweil) und Ekkehard Gabriel überbrachten dem Jubilar Helmut Banholzer (2. v. re.) im Namen des VBE die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag.

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Es war mir eine Ehre, bei der Verleihung dieser höchsten Auszeichnung in einer Laudatio seitens des VBE Südbaden auch sein unermüdliches und erfolgreiches Wirken im VBE zu würdigen. Selbst mit 80 Jahren wandert er noch immer mit einem Wanderfreund pro Woche zweimal je 20 km und hält sich damit sportlich fit.

Den vier VBE-Gratulanten war es ein Bedürfnis, Helmut Banholzer die Glückwünsche des VBE zu seinem Geburtstag persönlich zu überbringen und ihm dabei auch für die vielen Jahre der menschlich gewinnbringenden und freundschaftlichen Zusammenarbeit in den 55 Jahren seiner VBE-Mitgliedschaft zu danken.  
Ekkehard Gabriel

### Neue Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle

Mein Name ist Isabel Holkenberg und seit dem 15. Mai bin ich als Quereinsteigerin die neue Mitarbeiterin im Mitgliederservice für den VBE Baden-Württemberg. Ich bin gebürtige Schwedin und lebe nun seit fast 12 Jahren in Deutschland. In Schweden hatte ich in meiner beruflichen Laufbahn stets den Fokus, Kunden zu helfen und sie zu betreuen, und habe nach meiner Ausbildung zur Erzieherin unter anderem im Pflegeheim und als Verkaufsberaterin gearbeitet. Nach meinem Umzug nach Deutschland vor 12 Jahren konnte ich meinen Kundenfokus beibehalten und freue mich nun, meine Erfahrung und mein Engagement mit Ihnen zu teilen. In meiner Rolle als erste Ansprechperson habe ich bereits mit einigen von Ihnen kommuniziert und Sie mit passenden Fachexperten verbunden. Darüber hinaus verantworte ich die administrativen Aufgaben rund um Ihre Mitgliedschaft. Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Herzliche Grüße  
Isabel Holkenberg



# Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
Landesbezirk Nordbaden Seniorenreferat	14.09.2023 Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr	Waldschule Am Wald 1 69190 Walldorf	<b>Daheim wohnen bleiben – sicher und selbstbestimmt.</b> Wohnberatung für ein barrierefreies und seniorengerechtes Wohnen. VBE-Mitglieder: frei, Nichtmitglieder: 5 Euro. Anmeldung bis 09.09. an: toni.weber@vbe-bw.de
KV Stuttgart	15.09.2023 Freitag 14.30 – 18.30 Uhr	Seminar Stuttgart Rosenbergstraße 49 70176 Stuttgart	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung bis 11.09 an: johannes.knapp@vbe-bw.de
Landesbezirk Südwestfalen	22.09.2023 Freitag 14.30 – 18.30 Uhr	Seminar Albstadt Burgfelder Steige 7 72459 Albstadt	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung an: alfred.vater@vbe-bw.de
KV Ortenau/ BG Lahr	05.10.2023 Donnerstag 16.00 – 17.00 Uhr	Rebstock Münchweier Hauptstraße 65 77955 Ettenheim	<b>VBE-Stammtisch.</b> Nach einem Spaziergang bei Münchweier treffen wir uns zum Stammtisch in der Gaststätte Rebstock. Anmeldung an: Franz-J. Gieringer 07824-2123 oder Karl Kopp 0761-8866019
Landesbezirk Südwestfalen	06.10.2023 Freitag 14.30 – 19.00 Uhr	Seminar Reutlingen Pestalozzistraße 53 72762 Reutlingen	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung an: anja.bartenschlager@vbe-bw.de
KV Ortenau	10.10.2023 Dienstag 14.30 – 19.00 Uhr	Treffpunkt: Fanshop des SC Freiburg Europapark-Stadion	<b>Stadiontour im Europapark-Stadion des SC Freiburg.</b> Führung durch die Spielstätte und interessante Informationen und Einblicke in Bereiche, die sonst nicht öffentlich sind. Anmelden bis 01.10. bei: stefanabler@gmx.de
KV Ostwestfalen/ Göppingen	16.10.2023 Montag 17.00 Uhr	ONLINE	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht für GS.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung bis 14.10. an: karin.jodl@vbe-bw.de
KV Ostwestfalen/ Göppingen	17.10.2023 Dienstag 17.00 Uhr	ONLINE	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht für Sek. I.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung bis 14.10. an: karin.jodl@vbe-bw.de
Landesbezirk Südwestfalen	20.10.2023 Freitag 14.00 – 19.00 Uhr	Seminar Weingarten Danzinger Straße 3 88250 Weingarten	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung an: anja.schatz@vbe-bw.de
Landesbezirk Südwestfalen	27.10.2023 Freitag 14.30 – 18.30 Uhr	Seminar Laupheim Schillerstraße 8 88471 Laupheim	<b>Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.</b> Zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts, für alle Referendarinnen und Referendare. Anmeldung an: anja.bartenschlager@vbe-bw.de
Schulkreis Lörrach/ Waldshut	10.11.2023 Freitag 8.00 – 16.00 Uhr	Talschule Wehr Schulplatz 4-7 79664 Wehr	<b>Erste-Hilfe-Kurs.</b> Referent: Michael Beiser, Fachkraft für Ausbildung bei der Johanniter-Unfall-Hilfe. Anmeldung an: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

Der Landesbezirk Südbaden lädt ein!

## Ein Tag in Wolfach

Donnerstag, 28. September 2023

**Treffpunkt 9.30 Uhr: Bahnhof Wolfach (Weiterfahrt mit Privat-Pkw).  
Fahrt zur Silbergrube Wenzel in Oberwolfach.  
Ausrüstung inkl. Stiefeln wird für die Entdeckertour gestellt.  
Anschließend Mittagessen im Restaurant Fortuna.  
Danach Führung durch Wolfach (ca. 1,5 Std.).  
Anmelden bei: Marianne.Markwardt@vbe-bw.de**

 **DSLK**  
Deutscher  
Schulleitungskongress

Jetzt  
Ticket sichern!  
**499 €**

VBE-Mitgliedspreis  
bis 31.10.2023

Aktionscode:  
DSLK2023VBE

Die größte Fachveranstaltung  
für Schulleitungen

23.-25. November 2023, CCD Düsseldorf



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband  
Baden-Württemberg e. V.

### Anmeldung und Information bei:

Annika Jung  
Referentin Fortbildung und Medien  
Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart

E-Mail: [annika.jung@vbe-bw.de](mailto:annika.jung@vbe-bw.de)  
Telefon: 0711 229314-81

## Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



### (UN)HATE – Hate, Fake, Mobbing & Extremismus

Hass im Netz hat in den letzten Jahren, vor allem aber während der Pandemie, immer mehr zugenommen. In Chats, Blogs und Foren wird gedissert, beleidigt, bedroht, manipuliert und rekrutiert. Nicht nur das Netzleben und die politischen Debatten werden immer rauer, diese zerstörerischen Kräfte haben Auswirkungen auf unser soziales Zusammenleben. Kinder und Jugendliche sind in den sozialen Netzwerken besonders aktiv. So wirken sich Rassismus, Sexismus, Homophobie und andere Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung auf diese Alters-

gruppe besonders aus. Auch Extremisten gehen auf junge Menschen gezielt zu und rekrutieren ihre Anhänger in den sozialen Netzwerken. Im Vortrag geht es um die Hintergründe von Hassbotschaften und Fake News sowie Cybermobbing und extremistische Ausprägungen, aber auch um Anregungen zum Nachdenken und Handeln für mehr Zusammenhalt. Es bleibt auch Zeit für Austausch und Diskussionen, bspw. über die Fragestellung, wie Bildungseinrichtungen einen guten Umgang mit den digitalen Medien vermitteln und damit präventiv vorbeugen können. Referentin: Anja Franz.

**Anmeldung über den Anmeldebutton auf der VBE-Homepage bis zum 14. Oktober 2023. Den Link zur Veranstaltung bekommen Sie per Mail am 24. Oktober zugeschickt. 25. Oktober 2023, Mittwoch: 14:30–16:30 Uhr, ONLINE über Zoom**



### Live-Online-Seminar in vier Modulen: Professionell Online-Besprechungen moderieren

„Das Leben ist zu kurz für lange Meetings.“ *Klaus Klages*

Die aktuelle Arbeitswelt zwingt uns immer stärker, uns viel mehr als üblich über Online-Medien auszutauschen und abzustimmen. Schlüssel einer erfolgreichen (virtuellen) Besprechung ist eine professionelle Moderation. In diesem Online-Training erhalten die Teilnehmenden Impulse, was es für eine gute Online-Besprechung braucht und wie sie als Moderatorin / Moderator die Rahmenbedingungen

dafür schaffen können. Die Rolle, Aufgaben und Auftritt einer Moderatorin/eines Moderators im virtuellen Raum; Besprechungen im Remote-Format erfolgreich organisieren und durchführen; Online-Moderationsmethoden und -techniken; souveräner Umgang mit besonderen technischen und gruppendynamischen Herausforderungen bzw. Situationen.

**Mittwoch, 8. November 2023, 14:00–17:00 Uhr**

**Mittwoch, 15. November 2023, 14:00–17:00 Uhr**

**Mittwoch, 22. November 2023, 14:00–17:00 Uhr**

**Mittwoch, 29. November 2023, 14:00–17:00 Uhr**

**ONLINE über Zoom. Einen Link mit dem Zugang erhalten Sie vorab.**

**Weitere Informationen und Anmeldung zu allen  
Veranstaltungen unter: [www.vbe-bw.de/veranstaltungen/](http://www.vbe-bw.de/veranstaltungen/)**

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
LV Baden-Württemberg  
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



SCHÖNE  
FERIEN

**... wünscht Ihnen Ihr  
VBE Baden-Württemberg**

